

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

239 (4.9.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817920)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis: ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vortsetzung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 am breite Millimeterzelle 16 RM, Familienanzeigen 8 RM, Kleinanzeigen das Wort 8 RM, im Tertium die 68 am breite Millimeterzelle 46 RM. Postkonten: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank; Landespostkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfachkonto Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 RM

Hauptredakteur Dr. Alfred Schatz
Verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Bild: H. Hermann Espey; Stellv. Hauptredakteur: Jacob Herberg, Volantes u. Bildarbeit: verantwortlich für den Sport, die Beilage und Blimette Hermann Espey; für die Heimatbeilage Dr. Alfred Schatz (samt. in Oldenburg); Bertner Schriftleitung: Joseph Wres, Berlin W. 35, Kottbuscherstr. 4 A (Fernspr.: Rufzettel 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenenteil Karl Weber, Oldenburg, 23 A VII. 83; Heber 13 000. Zur Zeit: Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von S. Schatz, Oldenburg i. O.

Nummer 239

Oldenburg, Sonntag, den 4. September 1938

72. Jahrgang

Blick in die Zeit

Dr. R. Oldenburg, 4. September.

Es hat gewiß nichts mit der den Deutschen früher oft mit Recht als weisendverbandt unterstellten „Küchenschau“ zu tun, wenn man an solchen Festtagen, wie sie das Oldenburger Land gegenwärtig anlässlich der 125jährigen Weitehens der Oldenburger Infanterie durchlebt, den politischen Blick auf den großen Zeitgeschehen einmal abwendet und auf den Sinn eines solchen Landesfestes lenkt. Nicht, als sollte dem Versuch das Wort geredet werden, besondere landspezifische Begabungen zu einem weltpolitischen Geschehen zu fempeln. Jedoch: es liegt im Wesen dieser von Soldaten bestimmten und geleiteten Traditionsfeiern, daß sie von den beiden Faktoren ausgehen, die das Leben jedes Deutschen im Dritten Reich entscheidend beeinflussen. Mir meinen: Tradition und Soldatentum, oder noch richtiger gesagt: Erblichkeit und Partei. Seit ein einfacher Soldat des Weltkrieges die Geschichte des Reiches in seine frühen Hände nahm, seit am Tage von Potsdam der ehrwürdige Generalfeldmarschall dem jungen Kanzler das Wort anvertraute, an dem die besten Männer gearbeitet hatten, ohne eine Erfüllung zu erleben, jenes freie und starke germanische Reich, wie wir es heute vor uns sehen — seit diesen geschichtlichen Tagen sind Weltanschauung des Deutschen und sein Soldatentum zu einer unlöslichen Einheit verflochten. Ihm, dem Soldaten seines Volkes, wird das Volk der Soldaten in der kommenden Woche in der Stadt der Reichsparteitage wiederholungen und vor aller Welt aus seinem Munde die Parole für die Bedeutung, die der Nationalsozialismus von Anbeginn an der Pflege von Wehr und Waffe beigegeben hat, und in der Mächtigkeit des Weges, den wir gehen, bekräftigt — die Tatsache, daß wir auch in anderen Staaten Europas, die an ihrem Aufbau erfolgreich arbeiten, Soldaten an der Spitze marschieren sehen. Denken wir an das Italien eines Mussolini, an das Ungarn eines Horthy, das Jugoslawien eines Strojancinowitsch, das Griechenland des Generals Metaxas, das Spanien des Generals Franco, das Polen Pilsudski! Zeitgeschichte wird eben immer von Männern gemacht, die in ihrer Haltung und in ihrem Handeln Soldaten sind. Und darum — so meinen wir — hat uns ein Feind wie das Oldenburger Infanterie auch im tiefsten und letzten Sinn vieles mehr zu sagen als etwa nur dies, daß sich hier alte Kameraden aus allen Ecken Deutschlands, die früher oder später, im Kaiserreich oder in der Weimarerzeit, oder erst in den letzten Jahren nach der Auferstehung Deutschlands in der schönen Hauptstadt Oldenburgs einmal in Garnison lagen, treffen und ihre Erinnerungen austauschen. Es geht hier vielmehr um eine Demonstration des deutschen Soldatentums schlechthin, das trotz aller Schicksals- und Verleumdungen gewisser ausländischer Standalblätter seinen Ehrenschliff rein erpicht, sich in seinem Bestehen und seiner Überlebensfähigkeit vor keinem Heer der Welt überprüfen läßt und weiter nichts will, als dem leuchtenden Beispiel eines deutschen Soldaten, so wie es der Führer täglich der Nation als Vorbild zeigt, zum Beweisen des Friedens zwischen den Völkern treu zu dienen.

In Nürnberg beginnt am Montag der VI. Reichsparteitag, der erste im gesamten Großdeutschland. Wieder kann der Führer vor seinem Volk als der Erschaffer und der Vollstrecker des Parteiprogramms stehen. Wieder hat sich eine seiner Forderungen erfüllt: diesmal eine von unendlich weittragender und weltgeschichtlicher Bedeutung. Ein Reichsgesetz unruh die Erfüllung einer jahrhundertlangen deutschen Sehnsucht am 12. März 1938 mit den schlichten, lapidaren Worten: „Deshalb ist ein Land des Deutschen Reiches“. Was es heißt, daß diese politische Tat ohne einen Scherzstreich zum glücklichen Ende gebracht werden konnte und so zu einer Friedensstunde wurde, werden vielleicht erst spätere Geschlechter voll erfassen, die einen weiteren Abstand von den Dingen gewonnen haben, die unser Jahrzehnt bewegen. Aber daß das deutsche Volk mit grenzenloser Liebe und Dankbarkeit zu Adolf Hitler am 10. April ein „Hochwasser“ „Ja“ sagte, daß die Geburt Großdeutschlands von allen Deutschen verstanden wurde, daß schließlich das neu gewonnene deutsche Land nach wenigen Monaten bereits mitten in der

In Italien fordert man:

Völlige Bereinigung der italienischen Judenfrage

„Die Malacia wird verschwinden“ sagt die Presse — Zustimmung in Polen

Rom, 3. September.

Nachdem Italien mit der vom Ministerrat beschlossenen vollkommenen Säuberung des gesamten Schulwesens von jüdischen Lehrkräften und Schülern den ersten Schritt zu seiner Befreiung von jeglichem jüdischem Einfluß unternommen hat, erwartet die Presse von der Sitzung des Großen Rates des Faschismus (der am 1. Oktober stattfinden soll, D. Sch.) gleichmaßen durchgreifende Maßnahmen zur völligen Bereinigung der Judenfrage.

Dr. Todt weiht Autobahn ein

Verkehrsübergabe der Strecke Nürnberg—Ingolstadt—Bayreuth

Nürnberg, 3. September.

Sonntagvormittag wurde die vor kurzem von der Presse beschriebene Reichsautobahnstrecke Nürnberg—Ingolstadt—Bayreuth in feierlicher Form durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Professor Dr.-Ing. Fritz Todt, dem Verkehr übergeben. In den Feierlichkeiten nahmen der Gauleiter von Franken, Streicher, mit seinem Stab und zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht teil. Die an dem Bau beteiligten Reichsautobahn-Arbeiter hatten an den wichtigsten Punkten der Strecke Aufstellung genommen.

Die Folgen des schlesischen Unwetters

Die Oder steigt — Der Hochwasserseitel am Dienstag in Breslau

Der mehrstägige Dauerregen, der über Ostschlesien niederging, hat, wie zu befürchten war, bei Oder und der Gläber Neiße ein Hochwasser hervorgerufen, das weit überdauernd ist als in der vorigen Woche. Ratibor meldete am Sonntagmorgen früh einen Wasserstand von 6,02 Meter, der auch immer noch weiter ansteigt. Oberhalb von Ratibor wird auch von Krebenort noch ein Steigen der Oder gemeldet, und erst von Annaberg kommt die Nachricht, daß dort das Wasser steht. Mit dem Hochwasser der 6-Meter-Grenze in Ratibor ist der Zustand des Katastrophenhochwassers der Oder eingetreten, so daß mit erheblichen Überschwemmungen gerechnet werden muß. Der Scheitel des jetzigen Oderhochwassers wird vermutlich am Dienstag Breslau erreichen. Der Umfang der Überschwemmungen wird in der Zukunft wohl wahrscheinlich noch eine Steigerung erfahren, da die Hochwasserwelle der Gläber Neiße auf die Oder eine rückführende Wirkung haben dürfte. Die Auswirkungen der Hochwasserwelle der Gläber Neiße nehmen im Unterlauf vor der Einmündung in die Oder ebenfalls ein katastrophales Ausmaß an. So ist Döben vollkommen vom Neißewasser umschlossen, und die Straßen der Stadt selbst stehen einen Meter unter Wasser. Nur noch der Ring ist vom Hochwasser frei.

gleichen harten Arbeit für den Vierjahresplan steht wie das Reich — das sind gewiß Merkmale einer politischen Geschlossenheit, die ohne Beispiel ist und die auf dem Parteitag in Nürnberg ihre herrliche Krönung finden wird.

Das Schicksal hat den Nationalsozialismus mitten in die schwierigste und unruhigste Periode der bisherigen europäischen Geschichte gestellt. Wenn nun in der Proklamation des Führers zum vorjährigen Parteitag bereits mit Recht darauf verwiesen werden konnte, daß sich seine Methoden des Staatsaufbaus und der Volksherrschung in steigendem Maße bewährt haben, so ist es nur selbstverständlich, wenn auch die Methoden der Staatslenkung sich an diese Erfahrungen halten, d. h. wenn z. B. der Führer 1937 in Nürnberg bei der die strenge Fortführung der Grundzüge des Aufbaus veränderte, sondern auch über die

heitsreger ausgerottet werden müsse. „In zuverlässigem Glauben erwartet Italien die Entschlüsse des Großen Rates des Faschismus. Die Malacia wird verschwinden.“ Nach Wehrmacht, Luftwaffe und politischen Organisationen mit, jedoch „Todeser“ ein für allemal von jüdischem Einfluß befreit werden.

Den sofortigen Rücktritt aller Juden aus Stellungen des Staates und des Wirtschaftslebens fordert „Nisio del Carlino“. Es sei länger, schreibt das Blatt, selbst vom Pferde zu steigen, anstatt zu warten, bis man aus dem Sattel gehoben werde. Die Aufforderung zum Selbsttöten aber sei nicht nur an jene Juden gerichtet, die „ehrenamtliche Posten“ innehaben, sondern auch an die vielen, die in den Wirtschaftsbereichen ausgerottet werden müssen.

„In ähnlicher Weise sprach der Gauleiter von Franken, Streicher, und feierte Dr. Todt als den genialen Straßenbauingenieur des Führers. Die genaue Bedeutung der Reichsautobahnen werde erst späteren Generationen klar sein, und es werde die Zeit kommen, da man die weltgeschichtliche Bedeutung der „Straßen Wolf Hitlers“ erst in vollem Umfang erkennen werde. Es sei eine heilige Arbeit, die hier geleistet werde.“

Damit gab Gauleiter Streicher den Arbeitern bekannt, daß Generalinspektor Dr. Todt am 1. September seinen Geburtstag habe, und noch darauf hin, daß es für diesen Mann eine schönere Geburtsstagsfeier geben könne als diese Stunden, da er gemeinsam mit seinen Arbeitern die Vollenbung einer der schönsten und wichtigsten Straßen feiern könne.

In ähnlicher Weise fanden in Aindling, Mörz und Schöndruff bei der Durchfahrt der Straße durch Generalinspektor Dr. Todt und Gauleiter Streicher kurze, eindrucksvolle Feiern statt. Die Feierlichkeiten schlossen mit einem Mittagsmahl in einer Werkstätte.

Abwehr kräftiger Kräfte niemandem im Unklaren ließ. Das inzwischen verfloßene politische Jahr hat die Berechtigung dieser Frontstellung gegen den Bolschewismus eindrucksvoller bezeugt als je ein vorangegangenes. Der jüdische Weltsozialismus, obwohl im Sozialstaate ein Bürger seiner eigenen Kinder, hat seine gegen den Nationalsozialismus gerichtete Arbeit mit verstärkter Energie außer in Spanien, wo er nicht zum Ziel gelangte, und in China nun in der Tschekoslowakei aufgenommen, in der Erwartung, hier ein günstiges Aufmarschgelände und einen ständigen Urhubeber im Angesicht der deutschen Reichsgrenzen schaffen zu können. In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache in die Erinnerung zurückgerufen zu werden, daß im Jahre 1927 Maratsch zum dritten Male zum Staatspräsidenten der Tschekoslowakei gewählt wurde, obwohl das Gesetz nur eine zweimalige

Wahl zuließ, für den „Vereiner der Tschechen“ hatte man eine Ausnahme zugelassen. Und doch wäre er damals nie wiedergewählt worden, wenn nicht die überwiegende Zahl der Deutschen in diesem Lande für ihn gestimmt hätte in der Hoffnung, daß Maratschs Verprechen einer Gleichberechtigung der Minderheiten auch erfüllt werden würde. Maratsch hat damals gleich in seiner ersten Präsidentenrede die Sudetendeutschen, „Emigranten und Kolonisten“ genannt und sie damit als Bürger zweiter Klasse gestempelt, eine Behandlungswiese, die sich im Laufe der Jahre dann bis zu der heute üblichen Form „vervolkommen“ hat. Diese keine Anerkennung an den Präsidenten läßt uns heute mancherlei verlesen, nachdem sein Staat sich inzwischen zum Verbündeten der Sowjetrepublik erniedrigt hat, um mit dem „großen Bruder“ im Rücken die sudetendeutsche Frage zu erledigen.

schicksträten, in Großunternehmen, in den Wirtschaftszweigen, Finanz-, fiskalen oder korporativen Organisationen sitzen.

Der „Popolo d'Italia“ schreibt, den Juden die Lehrtätigkeit zu überlassen, bedeute, die Jugend in der Lebensperiode der Bildung ihres Charakters und ihrer Mentalität dem direkten Einfluß des Judentums zu unterwerfen. Der neue Erlass betreffe nicht nur den Unterricht, sondern auch die hohe Kultur vor jedem jüdischen Einfluß und jorge dafür, daß die Jugend von jeher für die geistige Ausbildung der Rasse verderblichen Verührung befreit bleibe.

Die „Stampa“ stellt fest, der neue Erlass sei ein Hinweis auf die fortschreitende Aktion, die das faschistische Regime durchzuführen beabsichtige. Jene Geister, die bis jetzt glaubten, daß der italienische Massensturm auf rein politischen Grundlagen stehe und nur ein Strohhalm sei, müßten schleunigst ihre Meinung revidieren. Mussolini habe erklärt — und dies sei erneut ins Gedächtnis gerufen — daß Italien auch in dieser Frage bis ans Äußerste gehen werde. Man solle natürlich erst am Anfang.

Warschau, 3. September. Die Verfassungen der italienischen Regierung über die Ausschaltung der Juden und ihre Ausgestaltung aus dem staatlichen Schulwesen werden in der politischen Presse stark beachtet. Der rechtsintelligente „Dziennik Narodowy“ meint, die letzten Erlasse der italienischen Regierung seien ein Beweis dafür, daß jetzt schon die zweite Großmacht in Europa einen Weg beschritten habe, um ihr Land vor dem jenseitigen Einfluß der Juden zu schützen. Dessen Ereignis komme eine große Bedeutung zu.

NGW-Judenpresse gegen die italienische Rassenpolitik

Newyork, 3. September.

Die jüdisch kontrollierte Presse Newyorks ist außer Rand und Band geworden und schießt noch immer ganze Breitseiten plumper Angriffe gegen die italienische Regierung und Mussolini ab, dem die aberkühnen „Vorwürfe“ gemacht werden. Die Juden versuchen dabei verzweifelt, den Sinn der Maßnahmen zu verbreiten und bringen von persönlichen Unterstellungen bis zu weltpolitischen Spekulationen so ziemlich alles vor, um die amerikanischen Leser über die wahren und einfachen Beweggründe der rassenpolitischen Beschlüsse zu täuschen und sie über deren Ziele irreführen zu lassen. Sie stürzen offenbar, daß das rassenpolitische Handeln Amerikas zu stärkerem Nachdenken über die Judenfrage veranlassen könnte, als dies den Newyorkern angenehm wäre.

Die Judenmission nach Mailand

In diesem Zusammenhang sind einige Zahlen interessant, die über die Vermehrung der jüdischen Bevölkerung in den norditalienischen Städten beauftragt werden. So hat beispielsweise Mailand bei der Volkszählung von 1931 6371 Personen jüdischen Glaubens aufzuweisen, wovon 3576 Regierung und Militärische Staatsangehörigkeit besaßen. In den letzten sieben Jahren ist die Zahl der eingewanderten, vor allem der aus Deutschland und Polen zuwandernden Juden bedeutend gestiegen und hat in den letzten vier Monaten geradezu den Charakter einer Invasion erhalten. Von März bis Juli 1938 sind nicht weniger als 1572 ausländische Juden in Mailand zugewandert.

Nürnbergers große Tage können beginnen

Die Stadt der Reichsparteitage ist gerüstet

Nürnberg, 3. Sept.

Nur ein Tag trennt uns noch vom Reichsparteitag 1938. Die wochenlangen Vorbereitungen sind beendet. Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, ist gerüstet. Sie ist bereit, die Hunderttausende deutscher Menschen aus aller Welt und die Gäste aus dem Ausland aufzunehmen und ihnen gastfreundliche Unterkunft zu gewähren.

Eine besondere Bedeutung erhält ja der diesjährige Reichsparteitag durch die Teilnahme der Brüder und Schwestern aus der Heimat, die in diesen Tagen in großer Zahl nach Nürnberg kommen. Sie werden nun mit den Kämpfern der gesamten Bewegung und der Jugend dem Führer als dem Vertreter der Diktatur den Treueschwur ablegen.

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages, die Leitung der Gliederungen, aller Verbände und Formationen haben in rastloser Arbeit die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Empfang allseits bis zum letzten Mann auf die Minute pünktlich klappt. Was in den letzten Wochen gearbeitet, geplant und vollendet wurde: Alles liegt auf das große Ziel hinaus: bereit zu sein für die Aufnahme all der Deutschen, die den Reichsparteitag erleben wollen. Vor dieser äußeren Bereitschaft Nürnbergs und des Gaues aber steht die innere Bereitschaft der Menschen. Mit heißem Herzen erwarten Nürnbergs Bewohner den Reichsparteitag 1938, harren sie der Stunde, da sie den Führer wieder in Nürnberg sehen dürfen. Ihnen grüßen die Reichsparteitage, die auf dem Reichsparteitagsgelände und in der Stadt selbst stattfinden in diesen Stunden für die kommenden Tage. Die Stadt legt wieder ihr schönstes Gewand an. Mit größter Eile und Sorgfalt wird jedes Haus, jedes Fenster, jedes Schaufenster geputzt. Alles ist Tag nach Tag in Ordnung in ein Meer von Flaggen getaucht und zeigt sich dem Besucher wieder in jenem wunderbaren Bild der Fahnen, Flaggen und Farben, der in Längengrün und Gold und leuchtendes Rot gefalteten Geißel, Feder und Gassen und des Ganges durch die immer besagter werden. Die alten Nürnberger, die den Reichsparteitag erleben wollen, sind stolz und freuen sich dem Erlebnis der kommenden Tage entgegen, die wiederum eine Quelle innerer Kraft für die ganze Nation sein werden.

Freimaurerlogen-Museum in Nürnberg

Nürnberg, 2. September.

Die an Sehenwürdigkeit so reiche Stadt der Reichsparteitage hat einen neuen Anziehungspunkt bekommen, dessen Bedeutung tief in das Gebiet des Weltanschaulichen hineinreicht: ein Freimaurerlogen-Museum. Mit wesentlicher Unterstützung durch den Reichsführer H. konnte die Endüberwindung Nürnberg das Gebäude der früheren Nürnberger Loge „Felsen zur Einigkeit und zu den drei Nieten“ an der Hallerstraße zu einem in seiner Art in Deutschland einzig dastehenden Museum ausbauen. Man hat dabei Originale Räume beiseite lassen und vieles andere authentische Material aus ehemaligen deutschen Logen zusammengetragen, so daß dieses neue Museum das Besten der Freimaurerei — sowohl den äußerlichen Formreichtum, als auch vor allem die geheimen,

jüdisch-jerusalemischen Ziele des Freimaurertums deutlich offenbart. Dieses Museum konnte noch rechtzeitig vor dem Reichsparteitag am Freitagmorgen durch Oberbürgermeister Liebel in Anwesenheit einer großen Zahl von Gästen eröffnet werden. Der Oberbürgermeister betonte in seiner Ansprache, daß in diesem Museum den Volksgenossen die Augen dafür geöffnet würden, daß die Freimaurerei nichts anderes war als eine Organisation zur Erreichung jüdischer Ziele.

Gebi Uelauß für NSGA-Angehörige!

Generalleutnant Christian Uelauß, der Korpsführer des NSGA, hat an alle Betriebsführer folgenden Aufruf gerichtet:

Zum Reichsparteitag 1938 marschieren das NS-Korps in Stärke von 3000 Mann durch in über heutiger Vorbereitung durch die Arbeiter und die Kuffmänner. Die nationalen Divisionen, die aus Marinoffizieren und den Vorkampfbataillonen bestanden, kämpfen gegen die Stellungen des Feindes, der völlig überrollt wurde, so daß es an zahlreichen Punkten zum Kampfe Mann gegen Mann kam.

Franco-Truppen im Vordringen

Ueberraschungsangriff an der Ebro-Front — Treffen zwischen Frankreich und Nationalspanien

Wissau, 3. September.

An der Ebro-Front legte unermüdet in den ersten Stunden des Sonnabends ein umfangreicher Angriff der nationalen Truppen nach, der aber heftiger Vorbereitung durch die Arbeiter und die Kuffmänner. Die nationalen Divisionen, die aus Marinoffizieren und den Vorkampfbataillonen bestanden, kämpfen gegen die Stellungen des Feindes, der völlig überrollt wurde, so daß es an zahlreichen Punkten zum Kampfe Mann gegen Mann kam.

Bereits wenige Stunden nach Beginn der Offensive waren wichtige Stellungen erobert, deren genaue Angabe vorläufig nicht möglich ist, weil die Operationen noch andauern.

Nach Informationen aus der nationalspanischen Presse sind die auf Seiten der Sowjetpanier kämpfenden Franzosen gegenwärtig größtenteils am Ebro zusammengedrängt. Dorthin sind, wie ein nationalspanisches Blatt meldet, neuerdings zwei Bataillone aus Marseille eingetroffen. Das Blatt stellt angesichts der französischen Unterstützung für Barcelona fest, daß man die Schlacht am Ebro schon als ein Treffen zwischen Frankreich und Nationalspanien bezeichnen könne.

Amerikas Waffenlieferungen an Sowjetspanien

Wissau, 3. September.

Nachrichten aus Barcelona zufolge erklärte dort der Leiter der marxistischen NSGA-Organisation zur Hilfeleistung für Sowjetspanien, daß diese Hilfeleistung in Zukunft nur zunehmen werde. Schon in den nächsten Tagen

gehen und für sie ein unerschöpfliches Erleben sein wird. Daher richte ich an alle Betriebsführer die bringende Bitte, ihren Gefolgschaftsmitgliedern, die dem NSGA angehören, die Teilnahme am Reichsparteitag durch Gewährung von Urlaub angedehnt wird, zu erleichtern und ihnen auch für diese Zeit die Besätze weiter zu besetzen.

Italienischer Vorbeerbrenn für die Ehrentempel

München, 3. September.

Im Auftrage des Münchener Oberbürgermeisters, Reichsführer Fiebler, wurde am Sonnabendmorgen durch Reichsrat Dr. Dresler der Vorber in den Ehrentempel am Königlichen Platz niedergelegt, der dem Oberbürgermeister von einer Abordnung italienischer Industriearbeiter mit einer Botschaft des Gouverneurs von Rom, des Fürsten Colonna, in einer antiken römischen Wase überbracht worden war. Anschließend wurde die römische Wase, in der sich der Vorber befand, dem im Braunen Haus neben den ältesten Stundenuhr der NSGA aufgestellt. Oberbürgermeister Höder übernahm das kostbare Geschenk zu neuen Händen.

Rote Fahnen, Kundgebungen und Streiks

Daladier hat einen Sturm der Volksfrontler heraufbeschworen

Paris, 3. September.

In der Jute-Industrie des Sommegebietes, insbesondere in den Werken der Gegend von Amiens und Abbeville, ist die gesamte Belegschaft von 24 Jutefabriken am Freitag in den Streik getreten und hat die Werke besetzt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf über 14 000.

Am Freitagabendmorgen wehten bereits auf einer Reihe besetzter Werke rote Fahnen. Im Sonnabend soll ein Versuch unternommen werden, den Streik auf zu schließen. Von Seiten der Arbeitgeber verlangt man jedoch die vorherige Räumung der besetzten Werke.

Der in diesem Frühjahr neu geschaffene Metallpreis der Stadt Kassel ist jetzt erstmals an den in Kassel geschaffenen Bruno Thürmer vergeben worden. Die Verleihung erfolgte in Anerkennung der Verdienste, die sich Thürmer durch seine zahlreichen Werke sowie durch seine aktive Arbeit als Chorleiter erworben hat.

Vorbe einen umfangreichen Oberberdienst um den Sportplatz herum eingerichtet. Zu der Kundgebung hatten sich Angehörige der extremen Linksparisien und der marxistischen Gewerkschaft des Pariser roten Bezirks eingefunden. Eine Reihe dieser Anführer, darunter der größte der linken Parteien zu Paris, die nämlich in scharfen Worten die sozialen Geleise und insbesondere die 40-Stunden-Woche verteidigten. Zum Schluss wurde von den Anwesenden eine Entschließung angenommen, die gegen die Beschlüsse des letzten Ministerrates bezüglich der 40-Stunden-Woche heftigen Protest erhebt und die von der Regierung beschlossenen Vorkehrungen in diesem Zusammenhang als Null und nichtig (!) bezeichnet. Die Entschließung fordert auf, nicht zu zögern, irgendwelche „illegale Angriffe in dieser Hinsicht“ durch eine „geeignete Aktion“ zu verhindern (!).

Das Straßburger Stadttheater, dessen Schauspielgruppe in der vergangenen Spielzeit in Mainz Goethes „Faust“ aufgeführt, wird im November mit seinem Opernensemble in den schwedischen Städten Walmö, Lundskrona, Gellingborg, Helsingborg und Trelleborg mit Mozarts „Figaros Hochzeit“ gastieren. In gleicher Zeit veranfaßt das Walmöer Theater in Straßburg ein Gastspiel. Voraussichtlich kommen Strinbergs Dramen „Totentanz“ und „Karl XII.“ zur Aufführung.

Nach dem Willen des Führers und Reichsführers wird das von ihm dem Saarland geschenkte neue Theater in Saarbrücken künftig den Namen „Sachtheater Saarplatz“ tragen.

Das Königl. Theater in Kopenhagen kündigt die Kraufführung eines Westbenedictus-Dramas „Crotca“ des dänischen Dramatikers Oluf Bang für die neue Spielzeit an. Die Bühnenmusik hat der kopenhagener Kapellmeister Emil Knudsen aus Westbenedictus Kompositionen zusammengestellt.

In der ersten Septemberwoche wird in der Münchener Staatsoper eine italienische Opern-Festwoche abgehalten. Das Programm umfasst Aufführungen von Verdi „Don Carlos“, Rossini „Barbier von Sevilla“ und Puccini „Tosca“ sowie ein Orchesterkonzert. Das Konzert und der „Barbier“ werden von Gino Marinuzzi dirigiert. Musikalischer Leiter der anderen Aufführungen ist Professor Clemens Krauss.

Die Generalintendantin der Wiener Städtischen Bühnen veranfaßt in der kommenden Spielzeit eine Delferreichische Theaterfestwoche. Auf dem Programm stehen die Dramen „Billigkeit“ von Hofmann, „Der Mann von Straßburg“, „Weisheit“ von Schönböck, sowie „Kron Marier“ von Franz R. Franz, die Oper „Till Eulenspiegel“ von H. Frenzel und die Operette „Die lustige Witwe“ von Lehár.

Intendant Bruno von Nieren hat die Oper „Heinrich III.“ des Französischen Komponisten Bobo Wolf zur Kraufführung für das Stadttheater Saarbrücken angenommen. Das Theater neue Theater bringt am 7. Januar „Die Hugenotten“ von Julius Weismann, Text nach Götter, zur Kraufführung.

Das Stadttheater Gießen (Intendant Hermann Schulte-Griesheim) bringt in der kommenden Spielzeit einige Kraufführungen von Ueberrungen und Bearbeitungen unbekannter Dramen der Weltliteratur. In der Festwoche werden folgende Werke aufgeführt: „Lope de Vega“, „Das Weib des Anderen“, Racine: „Berencé“, Goethe-Wahl: „Der Augenblick“, Büchners: „Gongor und Zimbe“.

Spiegel der Kultur

Dem Gedenden

Minnen, in dem Goethe oft und gern zur Erläuterung weilt, begehrt demnach sein hundertjähriges Weibchen als Kurort durch eine Goethefeier. Das Entzählen der Nischenbüchlein wird unter der Leitung seines Nennendenden Egon Schmidt „Pphigie“ zur festlichen Kreisfeierführung bringen. In einer Morgenfeier, in der das Goethe-Kammerorchester und des Nürnberger südtische Orchester mitwirken, soll Goethes Vorliebe für Minnen besonders gedacht werden.

Zur Erinnerung an den Tag, da vor 150 Jahren in Kassel die erste Begegnung Schillers und Goethes stattfand, will man das Haus dieser Zusammenkunft in der Schillerstraße als eine Gedächtnisstätte weihen. Es soll eine Gedenktafel errichtet und Schillers und Goethes Büsten angebracht werden.

Schrifttum

Die Woche des deutschen Buches, die vom 20. Oktober bis 6. November durchgeführt wird, steht diesmal im Zeichen der Eigenüberwindung der deutschen Diktatur in das Reich. Sie trägt darum den Titel „Erste große deutsche Buchwoche“. Bei dem mit der Eröffnung verbundenen Staatsfest in Weimar werden Gauleiter Sauckel, Staatsrat Hanns Joffe, Reichsleiter Douthier und Reichsminister Dr. Goebbels sprechen.

Im Hinblick auf die Bedeutung des Buches als bestimmender Faktor der politischen Entwicklung wird zum ersten Male die Parole ausgegeben, die für die nächsten Jahrzehnte bestehen bleiben wird: „In jedes Heim eine Heimbücherei!“

Zum ersten Male in diesem Jahre wird auch ein Großdeutsches Dichtertreffen auf der Wartburg mit der Woche des deutschen Buches verbunden sein, das am 28. und 29. Oktober statt-

findet und zu dem das Propagandaministerium zweihundert deutsche Dichter einladen wird.

Die Abschlusskundgebung ist in München vorgesehen. Sie ist verbunden mit einer Ausstellung, auf der das vollständige Schrifttum der deutschen Gemeinden gezeigt werden soll. Auf der Münchener Veranstaltung wird auch Reichsminister Kraft sprechen.

Eine dritte reichswichtige Veranstaltung wird schließlich noch in Wien stattfinden. Hier wird durch den Reichsjugendführer Balbur von Schirach eine Ansprache halten. In allen Städten Großdeutschlands wird während der Buchwoche die „Lesungsschau des deutschen Buches“ zu sehen sein, die vom Propagandaministerium ausgewählte Zusammenstellungen der fünfzehnhundert besten Bücher des Jahres.

Durch das Deutsche Volksbildungs-Werk werden auf der im Oktober stattfindenden Woche des Deutschen Buches in der Rum eine Reihe von Dichtereisen durchgeführt werden, deren Vorbereitung in den Händen der NSG „Kraft durch Freude“ liegt. Die Dichter werden vor Betriebsgemeinschaften, vor der Öffentlichkeit und der Wehrmacht lesen. Wähler sind verpflichtet Karl Hans Strobl, Karl Bröger, Richard Guringer, Franz Schumacher und der Sudetendeutsche Friedrich Bodenreith.

Auf von Strauß und Tornow, die deutsche Dichterin, begehrt am 21. September ihren 65. Geburtstag. Um sie zu ehren, haben die Reichsfrauenführerinnen Maria Schöler und Marie Klink in der Gauleitung und Reichsleiter Franz Meyer auf den 23. September eine Reihe deutscher Dichter und Dichtersinnen sowie eine Anzahl führender Männer und Frauen aus dem deutschen Kulturleben nach Würzburg eingeladen, wo in einer Feierstunde in den Räumen des Schlosses die Dichterin aus ihren Werken lesen wird. Die Feierstunde, in deren Verlauf auch der Gauleiter sprechen wird, wird vom Reichsführer Köhn übertrant, der auch die musikalische Umrahmung stellt.

E. G. Kolbenheber, der Dichter der Paracelsus-Trilogie, hat kürzlich einen neuen, großen historischen Roman beendet, der wieder

18. Internationale Ostmesse in Lemberg eröffnet

Lemberg, 3. September.

Die 18. Internationale Ostmesse wurde am Sonnabend eröffnet. Außer dem politischen Wirtschaftsminister Sotolowski, dem Wojewoden von Lemberg und Tarnopol, Vertretern der polnischen Armee, der Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft und einer offiziellen Abordnung der polnischen Stafelstadt Gdingen wohnten auch der rumänische Botschafter sowie die Gesandten Bulgariens und Ungarns der Eröffnung bei. Auch eine besonders starke deutsche Abordnung war vertreten; zu ihr gehörten u. a. Gesundheitsrat Graf Arrens von der Deutschen Volkshilfe in Warschau sowie der Präsident des Vereinerates der deutschen Wirtschaft, Ministerdirektor Reichardt.

Insbesondere im Handelsabteil Sotolowski will sich darauf hin, daß die Lemberg-Messe innerhalb der polnischen Wirtschaft eine besondere Rolle spiele, nicht nur infolge der natürlichen Reichweite Ungarns, sondern auch für den Ausbau und die Entwicklung der Wirtschaftszweige Polens mit dem Osten und dem Süden Europas.

Eine erste Bestätigung des Messerfolandes zeigt einen überaus reichen Anteil ausländischer Staaten. Offiziell sind außer Deutschland auch für den Ausbau und die Entwicklung der Wirtschaftszweige Polens mit dem Osten und dem Süden Europas.

Eine erste Bestätigung des Messerfolandes zeigt einen überaus reichen Anteil ausländischer Staaten. Offiziell sind außer Deutschland auch für den Ausbau und die Entwicklung der Wirtschaftszweige Polens mit dem Osten und dem Süden Europas.

Innerehalb der Ostmesse ist besonders noch auf eine Sonderveranstaltung hinzuweisen, nämlich den Filmwettbewerb. Hier wird ein Wettbewerb über die Filmindustrie der Welt gegeben. Im Rahmen eines internationalen Filmwettbewerbs an dem sich auch Italien, Polen, Amerika, Schweden, Frankreich und Belgien beteiligen, ist auch Deutschland mit den hervorragendsten Filmzeugnissen der letzten Zeit sowie mit Erzeugnissen der deutschen filmindustriellen Industrie vertreten.

„Großdeutschland“ in Tokio

Kundgebung deutsch-japanischer Freundschaft
Tokio, 2. September.
Am Freitag erfolgte die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Großdeutschland“ in Gegenwart des Prinzen Tschji Tschji Ku und zahlreicher führender Persönlichkeiten Japans.

deutsche Geschichte und die Befähigungskraft der deutschen Führung zeigen, insbesondere die Schicksalszeit des Weltkrieges und den Aufstieg des Dritten Reiches unter seinem Führer Adolf Hitler. Die Geschichte Deutschlands sei wesentlich verbunden mit dem Geschick des japanischen Volkes.

Japanische Journalisten als Gäste des RDR

Berlin, 3. September.
Die japanischen Pressevertreter, die gegenwärtig Deutschland bereisen und auf dem Reichsparteitag Gelegenheit haben werden, das neue Gesicht der deutschen Nation in eindrucksvoller Weise kennenzulernen, waren am Sonntagmorgen Gäste des Leiters des Reichverbandes der Deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Wilhelm Weich. In den Worten der Begrüßung, mit denen Obergruppenführer Weich die Gäste in den Räumen des Deutschen Presseklubs willkommen hieß, verwies er besonders auf die gemeinsame geistige Ausrichtung der deutschen und der japanischen Presse in Fragen des nationalen Lebens.

Brandkatastrophe in einem polnischen Dorf

Warschau, 3. September.
In dem Dorf Blotowice bei Adolunowo in Ostpolen brach ein Brand aus, der fast das ganze Dorf vernichtete. 15 Wohnhäuser und 40 Wirtschaftsgebäude mit dem lebenden Inventar und der jeden eingehenderten Ernte wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand aus Unachtsamkeit eines siebenjährigen Knaben.



Das kritische Alter...
begünstigt unerwünschten Fettansatz, Kluge bauen vor, erhalten ihren Körper schlank, gesund, elastisch und fähig, stets frisch und wohl durch zu sein.

Ämtliche Bekanntmachungen

Unter den Viehbeständen folgender Besitzer ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen:
1. Wwe. Helene Ritter, Weidob, Dröben-Hafen-Weg (Weide am Wasser), 2. Landwirt Wilh. Wirt, Oldenburg, Schützenhofstr. 30 (Weide im Oldenburger Moor), 3. Arbeiter Georg Dietz, Ohmiede, Gieseler Straße 59, 4. Landwirt Gerhard Fißched, Geverßen, Sundsmühlener Straße 179.

Landfrauenschule Neuenburg

der Landesbauernschule
Wefer-Gms (Amt Friesland)
Aufnahme Oktober und April.
Auftrag und Prospekt durch die Schulleiterin.

Omnibusfahrten!

Sonntag, 11. Sept.,
Rad Rhyment, 8 RM.
Donnerstag, 15. Sept.,
Freitag, 16. Sept., 2 Tage
Harzfahrt, 14 RM.
Auskunft und Karten für Reisebüro von Seggern, Range Str., und S. Schmitter, Ruf 5027.

Oberhausen

Johann Steffen Erben verbleiben, ihre dafelst 10 Kilometer vom Oldenburg und 3 Kilometer vom Bahndorf Wisting liegenden

Privat-Besitzung (Jug. Eilvenburg)

schönes, geräumiges Wohnhaus mit Stall und ca. 2/3 geteilt beim Hause gelegenen ertragsreichen Gärten, mit beliebigem Zutritt zu verkaufen.
Besitzanten wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen.

Aug. v. Seggern
Müller, Schmel 1. Cld. (Gonnabends Holle)

Großdeutsche Feuerbestattung

Donnerstagsweg Str. 93
Berntuf 5086
Verein für Feuerbestattung

Äpfel, Birnen und Brombeeren

werden ab Montag, den 5. 9., in bekannter Güte zu Lohnkost vorrätig. Annahme in Duntlosen lokal, in den Sammelstellen in Oldenburg am Donnerstag und Freitag. Kaufe laufend jede Menge Äpfel und Brombeeren zu den höchst zutreffenden Preisen.

Süßmostkellerei W. Zeuch, Hunteflosen

Wollen Sie was verkaufen?

Hausgerichte - Gartengerichte - Möbel - Privatsachen - Rundfunk - Fahrrad - Fotoapparat - Kleidung und was sonst noch alles

Dann hilft Ihnen die kleine 8-Pf.-Wortanzeige

Das Wort 8 Pfennige
Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen - Kennziffergebühr 30 Pfennige - Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

Wohnungsmarkt

Kleine Unterwohnung, an einzelne Frau, evtl. zwei Einzelpersonen, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 25 RM. Angebote unter S 789 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Nordstraße 16.

Hochunterkammer mit Kochgelegenheit an einzelne Person zu vermieten. Donnerstagsweg Straße 102.

Freundlich möbliertes Zimmer (Ebersten) zu vermieten, evtl. mit Pension. Angebote unter S 792 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Kleine Wohnung bis 25 RM gesucht für zwei ältere Personen, evtl. gegen Hilfsarbeiten. Angebote unter S 11794 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Modern möbliertes Zimmer, möbliert separat, mit Heizung und Bad. Situation großartig, wo man leicht bewegen kann, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter S 799 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Kaufmännischer Angestellter mit dreijähr. Abitur zum 1. Oktober, evtl. 25. September, ruhige 3-6-jährige Wohnung, Männen, Bremen 11, Patsburger Straße 226.

Altenheimchen älteres Ehepaar sucht zum 1. Okt. oder 1. Novbr. Pensionisten, ruhige 3-6-jährige Wohnmöglichkeit, evtl. gegen Monatsrentenwohnung, mit Heizung, Döden- oder Holzofen, evtl. mit Bad. Angebote unter S 787 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Sie Wohnung und Haushalt Gutes Hundstagen, 3 Männen, No. 1, Kleinfeld, billig zu verkaufen. Ruppelstraße 11.

Modernes zu erhalten. 3 Zimmer (Ecke) preiswert zu verkaufen. Heberdamm 50.

Kinderwagen zu erhalten, zu verkaufen. Blumenstraße 25.

Rechtsföhrer zu verkaufen. Herbartstraße 18.

Stellengefuchte Suche zum 15. Sept. Stellung zum selbständ. Föhrung des Haushalts, am liebsten bei älteren Herrschaften od. Geschäftsleuten. Angebote unter S 794 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Offene Stellen Tüchtige Hausgehilfin f. dreiwöchtl. Tagelöhnd. Klausen, Auguststr. 84 I.

Tüchtige Hausgehilfin mit guten Empfehlungen zum 1. Oktober gesucht. Frau M. Weber, Hochbauer Straße 6.

Aufwartung zumacht ausbildungsweise, später einmal wöchentl. gesucht. Oldenburg, Blumenstraße 57 part.

Hausgehilfin für mittleren Alter für kleinen Frauenloft, bürgerlichen Haushalt gesucht. Angebote unter S 791 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Suche geübte, möglichst junge Hausgehilfin zu Oktober, nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober gesucht. Frau Gerda Meyer, Saarestr. 56 II.

Zuberläufiges Hausgehilfin gesucht. Frau v. Schellha, Elfbadstraße 2.

Aushilfsverwalterin evtl. verheiratet, findet lundene wöchl. Beschäftigung Freitag und Sonnabends. Städt. Kaufmannschaft, Oldenburg, Meibumergarten an War Mühe, Königsgemainschaftstraße 18, Telefon 4765.

Erfahrenes junges Mädchen zum 1. Oktober 1938 für meinen Geschäftshaushalt gesucht. Meier, Dampfbühler, Alexanderstraße 33, Bernstr. 4925.

Zuberläufige Hausgehilfin zum 1. Okt. gesucht. Dr. Schulmann, praktischer Arzt, Hauptstraße 4.

Junge Kontoristin zum 1. Oktober für solche Kontorarbeiten gesucht. Angebote in Geschäftsstellen unter S 778 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Sauberes Hausmädchen, unter 20 Jahren, mit guten Zeugnissen, sofort od. zum 15. Sept. gesucht. Zeughausstraße 36.

Gesucht zum 1. Oktober oder 1. November ein 1. und 2. landwirtschaftlicher Gehilfe gegen guten Lohn. Dietz, Wöbder, Wehen.

Zuberläufiger Kraftfahrer gesucht für Autolohnwagen mit Anhänger. Angebote unter S 2 800 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Tüchtiger Möbelschreiner gesucht. Hoffstein, Nadorfstraße 32.

Gehtling mit guter Schulbildung sofort oder zum 1. Okt. gesucht. Schulbildwerftstätte Chloist, Schulplatz 23.

Ragerist (jüngere Kraft) zum 15. September gesucht. Führerschein 3. Hugo Jten, Galtstraße 4.

Sie bitte weit. Stellenangebote an anderer Stelle der heutigen Ausgabe!

Wäsche und Kleidung

Anzige fertigt preiswert an August Albr, Alexanderstraße 7.

Kaufe getragene Anzüge, Mäntel, gebräunte Wöbel. C. Schmitz, An- und Verkauf, Damm 19.

Geldmarkt

5 Prozent für mündelsich. Stadthypotheken durch Wasser Finte, Bergstr. 5.

Wer würde jungem Mann (Mater) 180 bis 200 RM auf ein Jahr gegen gute Verrentung leihen? Angebote erheben unter S 2 28 postlagernd Albstadt.

Beamter 2300 RM auf mindestens 2 Jahre ungenutzbar. Angebote unter S 785 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Hypothek 3500 RM, an 1. Stelle (Zwei familienhaus) gesucht. Angebote unter S 6044 an Büttmers u. C. Handelsbot.

Landwirtschaft und Garten

Größeres Quantum Streunorm zu verkaufen. Joh. Doppmann, Alfeld.

Häuser Grundstücke

Häuser jeder Art kauft Walter Finte, Bergstraße 5.

Wochenendplätze in Landring verkauft Wasser Finte, Bergstraße 5.

Häuser Kapitalien vermittelt Grundstücksmaier Finte, Bergstraße.

2-Familienhaus mit Garten aus Privatband zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter S 793 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Verkauf eines Zweifamilienhauses. Ein an der Sonnenstraße zu Oldenburg gelegenes, achträumiges 2-Familienhaus mit Gartengrund und schönem Garten und möglicher Steuerbelastung ist mit möglichem Zutritt zu verbl. Feinstück. Mühe, Nadorfstraße 168, Telefon 4188.

Einzelfamilienhaus an Wald Rade des Meeres, mit Heizung, Garage, Garten, fortzugsfertig sofort zu verkaufen. Feinstück Mühe, Grundstücksmaier, Nadorfstr. 168, Telefon 4188.

Sedanstraße und Vorrichtung Straße ein oder zwei Baupläne zu verkaufen. Mühe, Grundstücksmaier, Nadorfstr. 168.

Tiermarkt

Kaninchen (junge Angota) zu verkaufen. Weidestraße 11 (Klubhaus).

Straßenfahrzeuge

Auto-Verwertung An-u. Verkauf geb. Wagen. Ersatzteile billig bei Dege, Donnerstagsweg Str. 78, Bernstr. 4643.

Ferrenfahrrad billig zu verkaufen. Jatschstr. 10

Tempo-Personenwagen zu verkaufen. Preis 180 RM. An- und Verkauf, Fiederfeld, Telefon 5696.

Selbstfahrer! Empfehle Opel Olympia und DAZ Westerflasse. Autovermittlung Gabe, Alexanderstraße 39, Telefon unter Nr. 5232.

Pensionen

Hausgehilfin (ein bis zwei) mit guter Schulbildung nach Marburg/Kahn in Gröflich. Haus (keine Pension) zur gründlichen Erlernung des Haushalts gesucht zum 1. Okt. Freie Nachmittage. Mädchen vorhanden. Pensionenpreis 50 RM. Angebote an Frau Marck, Oldenburg, Hermann-Mämers-Weg 9.

Schüler(innen) finden gute Pension Galtstr. 5.

Verstchiedenes

Verzogen nach Lange Straße 46 II. Kochfrüher werden.

Kaufe laufend jede Menge Reihhühner zu höchsten Tagespreisen. Selbstvermittlung, Fern. Deitjen, Bah 780 Gedächtnis, Bernstr. 161.

Abbrüche Ankauf und Verwertung stillgelegter Betriebe, Maschinen, Ausrüstungen, Motoren usw. Montagen, Demontagen von Eisenkonstruktionen übernimmt Hermann Gorkst, Hude 1. Cld. Telefon Post Gude.

Bauschutt (größeres Quantum) fürs Abgeben abzugeben. Köhler, Ullmenstraße 2, Telefon 2343.

Wörter mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Wortführungen, die den Sinn der Anzeige nicht enthalten, werden aus technischen Gründen vorbehalten. Rabatt nach Satz.

Dermauspülungen Reich eubetten, Leichendorff, Massage, Radhuud, de Groot, Saatenstraße 15.

Uhren-Reparaturen preiswert und gut bei Kühlung am Damm.

Photoarbeiten schnell, sauber, preiswert. Müller, Drogerie a. Friedenspl.

Weintraubensaft in besonders guter Qualität bei 20. Mühe, Lange 42.

Trambenjaft 88 Pf. ohne Glas. Willy Mönning.

Möchten Sie heiraten?

Streng reell! Oldenburger, 33 Jahre, groß, schlant, blond, ehungslos, in guter Stellung habe Hausvermögens, wünscht die Bekanntschaft ein. Jungen, aufrichtigen, hauswirtschaftlichen, gebildeten Mädchens zwecks Heirat. Aussteuer erübrigt. Ausführl. nicht anonyme Widuschriften, ganz besonders von solchen Damen, die diesen Weg des Kennlernens sonst nicht gehen würden, unter S 779 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Besserer Schneider, 35 Jahre, blond, nicht schlichtes, einfaches Mädchen od. junge geschiedene Frau, evtl. ein Kind, zwecks baldiger Wiederheirat, 3-Zimmer-Wohnung und Einrichtung, teilweise vorhanden. Größe nicht über 1,65 Meter und Alter nicht unter 30 Jahren. Selbstangebote unter S 781 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

36jähriges Mädel sucht frohen, aufrichtigen Lebenskameraden bis zu 43 Jahren in guter, sicherer Stellung. Männen angenehm. Gute Aussteuer, väterl. etwas Vermögen. Angebote erheben unter S 781 Geschäftsstelle Oldenburg. Nachrichten.

Junges Mädel, 23 Jahre, sucht Bekanntschaft eines besseren, unabhängigen Herrn. Angebote unter S 797 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Junges Mädel möchte soliden, netten Herrn kennenlernen. Angebote unter S 796 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

WIR ZEIGEN DIE
HERBST-NEUHEITEN

BESICHTIGEN SIE BITTE
UNSERE SCHAUFENSTÄB-
AUSLAGEN

A. G. Gehrels u. Sohn
Gegr. 1786

Wer gute Möbel kaufen will
findet stets eine schöne und reichhaltige Auswahl
zu mäßigen Preisen

Rosenbohm Das Möbelhaus
am Pferdemarkt
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

Bestecke
Uhren
Schmuck

Harms
Meister im Uhren- und Goldschmiede-Handwerk

Das große Fachgeschäft
für Korbmöbel, Polstersessel, Binsmöbel,
Kinderwagen, Spielsachen, Geschenkartikel

Sie. Lafmann, Große Str. 27

Die Begründerin der wissenschaftl. Schönheitspflege
Frau Helene Weiß, Wien, beehrt sich anzuzeigen, daß ihre
Assistentin am 5. und 6. September im
Salon Breker, Schloßplatz 24, Tel. 5433
anwesend sein wird, um den Damen kostenlos in allen Fragen
der Zeinpflege individuelle Ratsschläge zu erteilen. Um recht-
zeitige Anmeldung wird gebeten.

kaufen Sie bei uns günstig,
dann unsere große und
preiswerte Auswahl an guten Möbeln
bietet Ihnen vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten

Gebr. Denkmann
Bürgereschstraße 57 — Kein Laden
Annahme von Ehestandsdarlehen

Gründliche Fußpflege
Käthe Lohken
staatl. gepr. Masseurin
Lange Straße 72 (Wiltsmann)
Sprechst.: 10^{1/2}, bis 12, 3 bis 6 Uhr
Ruf 4220

Kunstseidene Wäsche
trägt man auch im Herbst
gern, denn durch ihre
Schmiegsamkeit läßt sie
die schöne Linie Ihres
Kleides vorteilhafter zur
Geltung kommen. Prüfen
Sie die gute Qualität unse-
rer Wäsche und sehen Sie
sich auch die sorgfältige
Verarbeitung eines jeden
Stückes an. Dann werden
Sie feststellen, daß Sie
Ihre Wäsche wirklich
günstig bei uns kaufen.

Armband-Uhren
für Sport und Reise

Georg Müllers
Nadorsterstraße 64

Werden Sie Mitglied der **NSB**

Kaufm. Privatschule W. Riemann
Oldenburg, Ziegelhofstr. 12

Halbjahrs-Lehrgang
f. nicht Berufsschulpflicht. beg. 11. Okt.
Anmeld. bald. erb. Lehrplan umsonst

Sehr gut!

Lebewohl
gegen Hühneraugen

Lebewohl gegen Hühneraugen
und Hornhaut. Bleichdose (8 Pfl.),
65 Pfl. in Apotheken u. Drogerien.
Sicher zu haben: Drog. Gerb.
Bremer Theater-Drog. F. Henkel,
Gasstr. 28, Haarentor-Drog. H.
D. Otten, Otter Str. 30, Drog.
Petz, Nadorster Str. 72, Mediz.
Drog. Apotheker Th. Storand,
Haarentorstr. 44.

Georg Freese
Diese kleine Anzeige
hätte Ihnen längst das ver-
kauft, was Ihnen so nutzlos
verumfließt.

Heilpraktiker

Meine Praxis
bleibt vom 5. 9. 38 bis zum 3. 12. 38
wegen Einberufung zum Militär
geschlossen

H. Lippert staatlich geprüfter
Masseur und Heilgymnast
Fußpflegespezialist
Osterstr. 8 / Telefon 5397

Für den Herbst
und für die Uebergangszeit mit ihrer
unbeständigen Witterung ist ein moderner

Regenmantel
geradezu unentbehrlich

Er ist so praktisch, denn er paßt zu jeder
Garderobe und ist ihr bester Schutz

Er ist so elegant und wird in vielen ver-
schiedenen, kleidsamen Ausführungen hergestellt

Er ist so haltbar, denn er wird aus bestem
Material angefertigt

Er ist so preiswert, denn auch in kleinen
Preislagen gibt es etwas Gutes

Vorteilhaft kaufen Sie ihn
für Herren, Damen und Kinder aus
der großen Auswahl in Oldenburgs
Spezialhaus für Regenmäntel

Bruns am Damm
Oldenburg i. O., nur Damm 21 / Ruf 2319

Soldaten

haben nach hartem Dienst Anspruch auf
ein gemütliches Heim. - Wie man eine
Wohnung in jeder Preislage mit Möbel
behaglich und geschmackvoll ausstatten
kann, zeigt eine unverändliche Besichtigung
meiner eingerichteten Musterräume.

J.D.F. Freese
Mühlenstraße 3 und 4

Mein Dauerwellen-Salon
ist wieder geöffnet

Alwine Büsselmann
Friseurmeisterin
Hundsmühler Str. 6

Eine Feier
unserer Silbernen Hochzeit fin-
det nur auf Einladung statt.

Georg Winkler und Frau
Göhren 3

Beim Füllhalterkauf
Papier-Onken fragen

Aerzietafel

Verreist
bis 25. September

Sanitätsrat Dr. Schmeden
Facharzt für Hals-, Nasen- und
Ohrenkrankheiten

Zurück
Dr. Eilers

Zurück
am Montag, dem 5. September
Dr. med. Gramberg

Für den Herbst
bringt deutsches Modeschaffen
bemerkenswert schön e

Damen-Kleidung
Die neuen Formen und Farben werden auch
Ihnen gefallen. — Das Schönste, was es an
modischen Neuheiten in

**Mänteln, Kostümen
und Kleidern**
gibt, zeigen Ihnen jetzt meine Schaufenster
und mein sehr reichhaltiges Lager.
Meine mäßigen Preise sind bekannt.

Peter Schütte
Heiligengeiststraße 30

Radio-Höfner
neben Wall-Licht

Ihr treuer Reisebegleiter
die „Oldenburger Nachrichten“

Dentisten

Zurück
Dentist Fricke
Nadorster Str. 115

J. H. Eilers
Oldenburg, Achterstr. 44/45

große Auswahl
alle Preislagen

HÜTE
führend in
der Mode

Familien-Nachrichten

Statt Karten!
Oldenburg, den 2. September 1938.

Heute nachmittag entschloß nach langer, schwerer
Krankheit meine liebe Frau, meine herzensgute
Mutter, Schwiegermutter und Schwester, unsere liebe
Tante und Schwägerin

Frau Ida Thiesing
geb. Weber

im 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Heinrich Thiesing,
Ella Eilers geb. Thiesing,
Emil Ehlers,
Genny Weber.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. Sep-
tember, um 14.30 Uhr, auf dem alten Osterburger
Kirchhof statt. Trauerfeier um 14.00 Uhr im Sterbe-
haus, Dragonerstr. 52.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die
zahlreichen Kranzbinden, sowie Herrn Pastor Hübe für
seine trostreichen Worte beim Beimgang meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank

Familie Henry Meyer

Oldenburg, den 3. September 1938.

Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen haben uns
tief bewegt. Wir sagen allen denen, die uns in den
schweren Tagen so hilfreich und herzlich zur Seite stan-
den, die seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihm
das letzte Geleit gaben, unsern

tiefempfundenen Dank

Frau Victoria Heinicke und Kinder.

Oldenburg, den 3. September 1938.

Oldenburg und seine Infanterie

Zweite Sonderbeilage der „Oldenburger Nachrichten“ zum Ehrentag der Garnison
1. Beilage zu Nr. 239 vom Sonntag, dem 4. September 1938

Oldenburgische Infanterie von 1813/1938

Ein Ruf aus erzenen Hörnern erklingt;
Die Trommeln wirbeln und dröhnen.
Die blanke Wehr hell im Lichte blinkt,
Und scharf die Kommandos erklingen.
Die alten Fahnen flattern im Wind.
Der Marschschritt der Männer wuchset.
Wie kraftvoll das Blut durch die Adern rinnt!
Hier lebt der Geist, den ihr suchtet!

Weit über hundert Jahre ist's her,
Als machtvoll das Volk sich erhob,
So daß vor seiner eisernen Wehr
Die Feinde entflohen und zerflohen.

Da hob sich aufsäumend in unserm Land
Aus dem Geiste die Kraft des Norden,
Sie drückte den Männern das Schwert in die Hand,
Den Männern, die sparsam an Worten;

Doch stiel in der Tat, im Handeln so zäh,
Dem Boden der Heimat zur Wehre,
Und Gut und Blut für Wohl und für Weh
Zu opfern zur Rettung der Ehre.

Durch Kampf für Sieg um Blut und Tod
Sind viele, so viele geflohen;
Sie sahen der Ewigkeit Morgenrot.
Nun schlafen sie lang schon in Frieden.

Die Namen verklingen; vergessen nie!
Aus neuen Kämpfen geboren,
Erstanden uns im Gedanken sie,
Die ewige Treue geschworen.

Die Mäuen der Helden, die halten Wacht,
Jetzt wie in vergangenen Zeiten.
Es stehen als kraftvolle, wehrhafte Wacht
Das Gint und das Jetzt sich zur Seiten.

Die alten Fahnen in junger Faust
Wie einstens so freudig sie fliegen.
Wenn mächtig ein Hurra sie jauchzend umbraust,
Dann führen die Männer zu siegen.

Das sei für die Zukunft als Tradition
Erwachsen aus mutvollen Migen.
Des Einmal's finde im Jetzt den Lohn.
Auf, Adler, hebe die Schwingen!



Das Denkmal der Oldenburger an den Fronville's Büdgen

Drossel.

An der Seite Preußens um den Reichsgedanken

Das Regiment kämpft 1866 in Süddeutschland

Der Krieg des Jahres 1866 sah die Oldenburgische Infanterie an der Seite Preußens im Kampfe um den sich entoidelnden Reichsgedanken. Sie waren der Main-Armee, die dem General von Manteuffel unterstellt war, zugeteilt. Erst am 16. und 17. Juli, nachdem die Preußen bereits mehrere glückliche Gefechte, besonders die Schlacht von Königgrätz am 3. Juli 1866 geliefert hatten, konnte das oldenburgische Regiment nach Bremen ausrücken. Verhandlungen zwischen Landtag und Hansestädten verhinderten einen frühern Abmarsch. Von Bremen ging es mit der Eisenbahn nach Frankfurt am Main, wo am 20. Juli die oldenburgisch-banische Brigade Westien gebildet wurde. Sie gehörte zur Division Goeben. Am 21. Juli begann der Vormarsch der Mainarmee (General v. Manteuffel) Richtung Würzburg gegen den Prinzen Karl von Bayern. Es herrschte starke Jubelstimmung. Trotzdem überwand die Oldenburger Truppen auch die abgelenkten Landstrassen. Unter Verührung mit dem Gegner wurde bei Rippberg am 23. Juli das erste freigeschlagene Gefecht bezogen. Für den 25. Juli war ein Zusammentreffen mit dem Felde in Aussicht. Vor der Division Goeben floß die Tauber, deren Ufer die Wischofsheim, Zimpfingen und Werbach erreicht werden sollten. Die Brigade Westien ging in Richtung Werbach vor.

Vom Grohholz aus läßt sich die Lage übersehen. Unten fließt die Tauber. Die weiden

Dörfer im Tale Hochhausen und Werbach. An der Werbacher Brücke steht der Gegner, Badenser Infanterie. Vom Grohholz aus beginnt der Angriff. Das I. und II. Bataillon Oldenburg und Bremen gehen als erstes Treffen unter

Major v. Beauclou (I. Oldenburg) auf Hochhausen, Oberleutnant Lamping (II. Oldenburg) auf Werbach vor. III. Oldenburg bleibt in Reserve. Oberst Lehmann leitet die Bewegungen. Es kommt zum Sturm auf Hochhausen,

Heimkehr aus dem Kriege von 1866 Ein Gedicht an die Infanterie

Nach dem Kriege von 1866 zogen unsere Oldenburger Truppen am 22. September wieder in die alte Garnisonstadt ein. Am Saarentor grüßte sie eine prächtige Ehrenparade. Julius Rosen hatte die Inschrift verfaßt:

Ihr bringt den Frieden, Ihr bringt den Ruhm,
Willkommen! Das deutsche Heidentum!

Die Truppen kamen aus der Richtung Osternburg. Es regnete stark. Gegen 2 Uhr trat die Infanterie an der Caecilienbrücke ein. Stadtdirektor Böden begrüßte sie im Namen der Stadt. Der Zug ging über den Schloßplatz, den Markt, die Lange- und Ahernstraße nach dem Pferdemarkt, von wo die Truppen ihre Quartiere bezogen.

Der „Volkswort“ von 1868 brachte ein ausführliches Gedicht: „Zum Einzug der Oldenburgischen Truppen am 22. September 1866.“ Der Verfasser ist nicht genannt, wahrscheinlich ist es Hermann Almers gewesen. Es beginnt mit folgenden Zeilen:

Willkommen! Zu der alten Heimat wieder
Sehr unbedeckt Ihr zurück!

Und dringt beim Klang der frohen Siegeslieder
Mit Euch den Frieden und sein Glück.
Doch walt die Fühne auf im Sonnenglanz
Und Eure Stützen säumt der Vorberkranz.

In kurzer Zeit hat Eure Kraft erungen,
Wofür Ihr auslöst in die Schlacht.
Im neuen Anbrang ward von Euch bezwungen
Der Gegner übermütig Macht.
Ihr antwortet ihm im düstern Gefecht
Für unsre Ehre und für unser Recht.

Wie schüßt im Südberndamp und Kugelflugen
So heil und frohlich Ihr herein.
Im Einzug auf Werbach dort und auf Hochhausen
Und dann zu Würzburg an dem Stein —
Und immer, wenn der Abend niederfällt,
Zu Euren Händen stehet Ihr den Sieg.

Das Gedicht schließt:
Nach heiltem Kampf und wider Kriegesglut
Willkommen uns, du siegetränkte Schar!
Und lauten Töne trage in die Runde
Der Gloden heiterer Klang
Überall die herzlich frohe Kunde
Dah unter Weid den Sieg errang! —
Gut aber herzlich legend seine Kunde
Auf unser Volk und unser Vaterland!

das die Badener verlassen, um sich auf Werbach zurückzuziehen. Alles drängt jetzt auf Werbach. Im ersten Kampfabchnitt, fällt Oberleutnant Ahlhorn, 7. Kompanie; Oberleutnant Amant, 6. Kompanie, wird verwundet. Unter dem Signal „Avancieren!“ führt alles gegen die Brücke. Sie wird gestürmt.

Von drei Seiten drängen die Truppen, Oldenburger und Hanseaten, in Werbach ein, das vom Gegner geräumt wird. Die Tauber-Übergänge waren so gegen eine Hebermacht von 14 Kompanien genommen. Bei den Kämpfen fallen Leutnant Greberus und Fähnrich Steche, außerdem neun Unteroffiziere und Mannschaften. Auf dem Werbacher Kirchhof werden die Toten beerdigt. Die Einheimischen empfangen unsere Truppen überall, besonders in Hochhausen, mit großer Freude; denn sie hatten unter der Artillerie der Gegner stark gelitten. Bei Gerchsheim wurde ein Lager bezogen. Wäber Ervarten traf hier zur großen Freude der Oldenburger Truppen Großherzog Paul Friedrich August ein, um seine Landesherrn zu begrüßen. Ein Artilleriekampf entbrannte noch um die Festung Marienburg. Am 28. Juli konnte das oldenburgische Regiment in Hochberg Quartiere beziehen.

Der Krieg war beendet. Sowohl der Großherzog wie König Wilhelm zeichneten eine große Anzahl Offiziere und Mannschaften des oldenburgischen Regiments besonders aus. Die Feldwebel Drückhammer und Feldmaber und Hornist Lehmann erhielten das Oldenburgische Silberne Ehrenzeichen. Das Preussische Militär-Ehrenzeichen I. Klasse erhielten die Feldwebel Fortmann, Sedrigger, Ottmanns, die Sergeanten Bobbanten und von Knood, daselbst II. Klasse die Soldaten Wartenpfluh, Köpen, Merben, Freiwilliger Gerdes (1. Kompanie), der Sergeant Hartong, Gefreiter Hofemeier, Pieper, Hornist Köhnen (2. Kompanie), Soldat Buntz, Köhne und Janßen (3. Kompanie), Gefreiter Böning (3. Kompanie), Unteroffizier Maber, Gefreiter Studt, Hornist Fortmann, Soldat Drubing (7. Kompanie).



Ein Ehrenparade vor der früheren Palais-Büde für die heimkehrenden Oldenburger Truppen am 18. August 1873. — Rechts: Von der Jahrhundertfeier des Oldenburgischen Infanterie-Regiments 91. Der Großherzog führt die Garmentkompanie durch die Stadt zum Schloß zurück



Rechts: Von der Jahrhundertfeier des Oldenburgischen Infanterie-Regiments 91. Der Großherzog führt die Garmentkompanie durch die Stadt zum Schloß zurück

Der neue Name: Oldenburgisches Nr. 91 Infanterie kämpfend zwischen 1848 und 1866

Am Kampfe des Deutschen Bundes um die Befreiung Schlesiens von den Dänen (1848 bis 1849) nahm die oldenburgische Truppenmacht ebenfalls teil. Großherzog Paul Friedrich August erließ am 19. Juni 1848 einen Parolebefehl, in dem folgende Sätze die Teilnahme kundgaben. Es heißt dort: „Es ist mir erfreulich, aus den mir gewordenen Berichten zu erfahren, daß der in Schlesien befindliche Teil meines Truppenkorps gewünscht hat, sich eine besondere Achtung und den Beifall seiner Oberen sowohl, wie seiner Kameraden zu erwerben und dem Namen Oldenburg Ehre zu machen. Indem ich den unter Kommando des Obersten Grafen Kanjow derzeit im Schlesien befindlichen Teil meines Truppenkorps hierdurch für den Anteil, den derselbe am 28. und 29. Mai an den Gefechten in der Landstadt Sanderwitz genommen hat, meine Anerkennung und meinen Dank für seine Haltung und Tapferkeit öffentlich bezeuge, so geht mir vor allem dem Kommandeur der 3. Kompanie, 1. Infanterie-Regiments, Hauptmann Schlarbaum, wie der ganzen Kompanie, sowohl Offizieren, Unteroffizieren wie Soldaten, ein vorzügliches Lob für die Entschlossenheit, Ausdauer und Tapferkeit, womit dieselben abgefechten vom Bataillon, mitten durch einen an

Mannschaft sehr überlegenen Feind auf einem Umwege sich den Weg zu dem Hauptkorps zu bahnen gewußt haben, wodurch sie zeigten, was eine gut disziplinierte, wenn auch an Mannschaft keine Truppe, die Vertrauen in ihre Führer hat und deren Ausführung und Befehle gern und genau befolgt, zu leisten vermag.“

Es folgen die Namen von Offizieren und Mannschaften, die durch Ehren ausgezeichnet wurden: Hauptmann Schlarbaum, Oberleutnant Lehmann II., Leutnant von Neuenkampff, Fourier Eilers, Sergeant Dierßen, Gefreiter Giesßen, Graßfeldt, Soldaten Schütte, Behrens, Peters, Schmeurer; der freiwillige Adhock, die Soldaten Schröder, Döbe, Wraque, Ottenhoff, Led, Knood werden lobend erwähnt. Es fielen die Soldaten von Höben, Detrichs, Söhner, Meyer, Semmelstump.

Am 29. September 1848 konnte General von Kanjow wieder in seine Garnison einmarschieren. Der Landtag beschloß, an den General eine Urkunde zu schicken mit der Erklärung: „Es ist den Truppen, die in deutscher Sache im Felde gewesen, für Tapferkeit und meisterrhafte Haltung, die dem oldenburgischen Namen im ganzen deutschen Vaterlande Ehre gebracht, der Dank des Volkes darzubringen. Ein Parolebefehl des Großherzogs gab die gleiche Anerkennung für die Truppen zum Ausdruck. Auch am holländischen Feldzuge von 1849 hatten die Oldenburger

rühmlichen Anteil. Nach Abschluß dieses Krieges wurden die beiden Regimenter wieder zu einem Regiment vereinigt.

Am 27. Februar 1853 starb Großherzog Paul Friedrich August, der sich um Ausbildung und Schlagkraft des oldenburgischen Infanteriekorps stets bemühte und auch beachtenswerte Erfolge darin erzielte. Unter seinem Sohne, Großherzog Nikolaus Friedrich Peter, wurde Generalmajor von Franckh Kommandeur. Die Truppen erhielten jetzt Zinnschmelzgewehre. Auf Franckh folgte Oberst von Belgien, der die Oldenburger im Jahre 1866 im Preussischen Verband führte. Bei den Kämpfen um Werbach und Hochhausen zeichneten sie sich durch kluges Vorgehen aus. Das Regiment verlor in diesem Krieg 2 Offiziere, 1 Unteroffizier, 9 Mann. Verwundet wurden 2 Offiziere, 40 Mann.

Nach dem Kriege gehörte auch unsere Heimat zum Norddeutschen Bund. Das Regiment Oldenburg ging in den preussischen Truppenverband unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen über. Jetzt erhielten die oldenburgischen Infanteristen von den preussischen Truppen eine Erinnerung an den Gründer des Reiches das P mit der Krone und an den Selmen einen weißen Stern mit dem großherzoglichen Wappen. Das Regiment führte den Namen Oldenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 91.

Hauptmann von Zayen einen schweren Kampf um Beaune la Rolande. Im das Dorf Zuanville wurde am heftigsten gefritten. Hier gaben die Mannschaften unseres III. Bataillons den Ausschlag. Unter Führung des Prem.-Leutnants Böllers machen die Unsrigen

250 Franzosen zu Gefangenen. Hauptmann von Zayen erhielt das Ek. I. Klasse und war damit außer dem Regimentskommandeur der einzige der hier mit dieser hohen Auszeichnung. Das Jahr 1871 brachte den vier Kämpfe um Le Mans, Billecourt, Pontlieue, St. Jean. Der 15. Januar lag unser Regiment im Kampfe bei Silla le Guillaume am Verdun-Bach. Hier entbrannte sich längs der Chaussee an der Eisenbahnlinie ein heftiges Gefecht, an dem alle Kompanien teilnahmen. Folgende Unteroffiziere und Mannschaften zeichneten sich dabei besonders aus: Gefreiter Lehmus (2. Komp.), Witzelndrebel Garbers und Fortmann, Unteroffiziere Böfgen und Weinersagen, Gefreite Garbert und Zerlor (3. Komp.), Unteroffiziere Lehmann und Förster (5. Komp.), Unteroffiziere Volken, Gefreiter Popphann, Musikleiter Rodgeker (6. Komp.), Unteroffizier Clemens (10. Komp.), Sergeant Wülfing, Unteroffizier Kud, Gefreiter Rühl (11. Komp.).

Der 18. Januar 1871 brachte mit der Kaiser-Vollmacht in Versailles das Ende des Krieges gegen das französische Kaiserreich. Unser Infanterie-Regiment Nr. 91 gehörte zu den Truppen, die als Besatzung der Festungen Toul, Lunéville und Viont a Mousson blieben, bis die französische Kriegsendabklärung von vier Militärärzten in Deutschland besetzt war. Das Regiment Nr. 91 verlor im ganzen Kriege gegen Frankreich 17 Offiziere, 405 Unteroffiziere und Mannschaften durch den Tod auf den Schlachtfeldern. 25 Offiziere, 455 Mann wurden verwundet. 144 Eiserne Kreuze II. Klasse wurden dem Kaiser Wilhelm I., 313 Orden und Ehrenzeichen dem Großherzog verliehen. Die Feldzeichen des Regiments erhielten das Eisenkreuz in ihrer Spitze.

Am 18. August 1873, vor nunmehr 65 Jahren, kehrte unser Regiment, von dem Einwohnern Oldenburgs begeistert begrüßt, in seine alte Garnison zurück.

Nach von Hoffr., Abriss der Geschichte des Oldenburgischen Inf.-Regts. No. 91, Berlin, Mittler & Sohn, 1884.

1870 in Frankreich Mit den Oldenburgern über Tonnelle und Mes tief in das Land des Feindes hinein

Am 16. Juli 1870, dem Tage der Kriegserklärung, steht auch Oldenburg im Zeichen des großen Ereignisses. Die hier können noch nicht sofort gegen Frankreich ziehen. Es gilt zunächst noch den Tag ausgebauten neuen Kriegszustand an der Hand zu sichern. So wird in der Nacht vom 16. zum 17. Juli das I. Bataillon nach Weihenboden verlegt, am 24. jedoch schon vom II. Bataillon abgelöst, und auch dieses nach einigen Tagen durch mehrere Landwehrbataillone ersetzt werden.

In der Nacht zum 1. August werden die hier nach Vinderrid verladen. Sie gehören zur II. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, zum X. Armeekorps unter General von Voigts-Rheke, zur 37. Infanteriebrigade unter ihrem ehemaligen Obersten General Lehmann, dem Kommandeur des Regimentskommandeurs ist. Die Siegestage von Weihenboden und Weich vom 4. und 6. August haben überall in der deutschen Heere die Begeisterung eingegeben.

Für unsere hier ergeben sich folgende Schlachten und Gefechte: 16. August Vionville, Blicourt und vor allem am die Trouville Höhe. Der Kampf geht gegen die Armee des Marschalls Bazaine mit der Festung Metz. Auf dem linken deutschen Flügel, der einer französischen Uebermacht gegenübersteht, greifen unsere Oldenburger ein. Mit dem zur 37. Infanteriebrigade gehörenden Offizierschen Infanterie-Regiment 78 gemeinsam geht der Kampf um die Trouville Höhe, wo sich das 3. französische Korps dem General Lehmann entgegenstellt hat. Das unübersehbare Gefährde erfährt den Kampf. Dazu sind die Franzosen mit ihrem Chassepotgewehr den Deutschen mit ihrem Zinnschmelzgewehr gegenüber im Vorteil. Die Feinde haben die Höhen besetzt, von denen unsere Infanterie sie vertreiben soll. Es gibt schwere Verluste bei den Hieren. Es fallen Oberleutnant von Bontz, Leutnant von Böttlingsloben, Oberleutnant Lenge, Leutnant von Wieden, Leutnant Scholz, Witzelndrebel Wofen, Oberst von Kamede kämpft, da ihm sein Pferd beim Vorgehen erschossen, so Fuß mit seinen Leuten. Dem verwundeten Fahnenträger Freese nimmt er die Fahne ab, um sie weiterzutragen. Da trifft auch ihn eine Kugel. Mit 12 Offizieren und 141 Mann überlebt er zu den schwereren unserer Truppen wurde. Am Rand der Trouville Höhe wurden 10 Offiziere und 71 Soldaten des Regiments gemeinsam befeuert: Die übrigen fanden auf dem Friedhof von Vionville ihre letzte Ruhestätte.

Am August 1872 ließ der Großherzog auf jenem gemeinsamen Grabe der hier ein Denkmal errichten, ein großes weißes Marmorkreuz mit einem aufgeschlagenen Buche aus Marmor. Das Kreuz trug die Inschrift: „Bei deren bis in den Tod, so will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben.“ Auf der linken Seite des Marmorbuches stand:

Hier ruhen vom Oldenburgischen Inf.-Regt. No. 91 Oberst von Kamede, Prem.-Lt. Lenge, von Bontz, Sel.-Lt. Scholz, S. v. Wieden, Oberst-Führer v. Randow, Vice-Feldw. W. Bunnemann, E. Wofen usw., 9 Offiziere, 71 Unteroffiziere und Mannschaften.

Auf der rechten Seite stand: „Den Ankerstein der zertrümmerten ruhenden Gefallenen vom Oldenburgischen Inf.-Regt. No. 91 und vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment No. 19.“

Beim Dorf Gravelotte liegt ein großer Grabsfriedhof mit 5000 Gräbern, von Deutschen und Franzosen. Eine Gedenktafel überragt die Stätte. Ein Friedensengel aus Marmor (von Gauer) mit gekreuzter Kugel steht am Eingang. Im Innern der Halle geben Marmorreliefs die Verluste der bei Metz eingegebenen Regimenter. An einer Tafel lesen wir: Oldenburgisches Inf.-Regiment No. 91 Gefallen und ihren Wunden erliegen: 13 Offiziere, 142 Mann verwundet 13 Offiziere, 273 Mann.

Das nächste Ziel war die Einschließung und Eroberung von Metz. Prinz Friedrich Karl erhielt dazu sieben Armeekorps, darunter das X. mit den Hieren. Länger als zwei Monate sollte dieser Kampf dauern. Das faule und vor allem das feuchte Wetter brachten viele Krankheiten unserer Truppen mit sich. Oberleutnant Kanjow hatte inzwischen das Regiment Nr. 91 übernommen. Satten unsere Soldaten bei Vionville-Tonnelle über erdrückende Hitze zu leiden gehabt, so waren es jetzt mehrere Tage unaufhaltbare Regengüsse, die das Leben in den Vorpostenstellungen erschweren. Siegesnachrichten von anderen Kampfplätzen, wie die Einnahme von Sedan, hoben die Geduld und Ausdauer der Unsrigen. Nach 70 Tagen, am 27. Oktober 1870, ergab sich die Festung mit 3 Marschällen, 50 Generalen, 6000 Offizieren und 173 000 Mann. Am diesem großen Bajonettsang der deutschen Armee hatten unsere hier rühmlichen Anteil.

In der letzten Novemberwoche sind die hier an den Kämpfen gegen die Loire-Armee beteiligt, besonders bei dem Gefecht um das Städtchen Ladon am 24. November. Hier konnten alle Kompanien gefolgt eingesetzt werden. Als die gemessenen Stellungen für unsere gemacht sind, führten unsere hier zusammen mit den Hieren das Dorf. Die Verluste betragen an Toten 2 Offiziere und 22 Mann, an Verwundeten 3 Offiziere, 54 Mann.

Am 28. November hatte das III. Bataillon unseres Regiments, das Füßliertabillon, unter

Wie große Denkbilder von Kriegs- und Waffentaten muten sie uns an, diese Regimentsgeschichten des Weltkrieges, diese Erinnerungsblätter deutscher Regimenter, die im heimischen Verkauf von Gerhard Zentgraf in den Nachkriegsjahren entstanden. Der Schriftentwurf 391. Band ist nun die Geschichte des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, mit Unterstützung von Kriegskameraden nach den amtlichen Kriegstagebüchern und persönlichen Aufzeichnungen bearbeitet von Hauptlehrer Heinrich Darms, Leutnant d. R. a. D. im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, mit 39 Abbildungen, 13 Originalzeichnungen, 24 Karten und 666 Seiten. Dieser Titel deutet darauf hin, was die Nachwelt hier vorfindet. Es sind 476 Seiten Kriegsergebnisse und 50 Seiten mit den Namen der Opfer, der Gefallenen dieses einen Regiments, unserer hier: 128 Offiziere und 4236 Unteroffiziere und Mannschaften. Es wird wohl nur wenige Oldenburger geben, die nicht irgendwie durch Verwandtschaft, Freundschaft oder Bekanntschaft mit diesen Gefallenen, und damit mit unserem alten heimischen Regiment verbunden sind, und so nimmt auch die ganze Heimat an dem Gedenken „125 Jahre Oldenburgische Infanterie“ teil.

Der Anfang des Weltkrieges für unsere hier erinnert an den des Krieges von 1870/71. Die damals unsere Mannschaften auswärts, in Wilhelmshaven, zum Schutze des eben gegründeten deutschen Kriegsschiffens lagen, so 1914 auf Vorzug zur Vorbereitung der Befestigungen des Ostlandes. Als der Mobilmachungsbehl am 31. Juli, nachmittags 6 Uhr, herauskam, war nur das I. Bataillon in ihrer Garnison. I. und II. kamen erst am 10. August, nachmittags 6.30 Uhr, in Oldenburg an. Am 12. August waren die Bataillone in Kriegsstärke unterwegs in Richtung nach Westen, und zwar waren es 66 Offiziere, 21 Offiziersbedienter, 3318 Unteroffiziere und Mannschaften.

Vom Orte der Ausbildung, Trois Ponts in Belgien, kehrten der Vornach in den Verband des X. Armeekorps unter General von Emmich, am 21. August 1914 ist der erste, große Tag der Feuerkämpfe des Regiments bei Chatelet und Pont de Loup. Offiziere und Mannschaften gaben Beweise unerschütterlicher Tapferkeit. Die Gefreiten Rief und Wöben, 4. Kompanie, eroberten die Fahne des

Der 13. August 1873 Übermals kehrt die Infanterie aus dem Kriege heim

Am 13. August 1873, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, fand der Einzug der aus Frankreich heimkehrenden Infanterie in das heimliche Oldenburg statt. Es regnetete in Stimm, trotzdem waren die Straßen von einer dichten Menschenmenge umfüllt. In der Ehrenporte, die diesmal an der Schloßbrücke vor dem Paradeplatz stand, sprach im Namen der Stadt der Senator Althorn den Dank und Willkommensgruß. Der Marsch ging dann über den Markt zum Schloss, hier wurden die Mannschaften in Gruppen zum Pferdemarktplatz, wo der Zug sich auflöste.

Unsere „Nachrichten für Stadt und Land“ brachten am 14. August 1873 unter „Correspondenzen und Notizen“ folgende Mitteilung: „Soeben, um 12 Uhr mittags, hat der längst ersehnte und von der Stadt Oldenburg und ihrer Umgebung so heiß, herzlich und begeistert begrüßte Einzug unseres gesamten Truppenkorps stattgefunden.“

Die Ehrenporte war in antiken Stile gehalten und trug unter der Siegesgöttin die Inschrift:

Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
Deutscher Held und deutscher Staat
Sind hier Herzen allzumal.

Links und rechts an den Pfeilern standen die Namen und Daten der Schlachten und Gefechte, an denen die Oldenburger Truppen teilgenommen hatten. An der anderen Seite, der Stadt zu, las man oben an der Ehrenporte den Spruch:

So herrlich schöner Frieden! Das heimliche Land
So innig lebt umschlungen vom herrlichen Band.
Wir haben den Kaiser, wir haben das Reich,
Rein Reich ist aus Eiden dem Vaterland gela.

Auf dem Marktplatz stand ein Siegesaltar mit Flaggen und Blumen geschmückt. In der kleinen Kirchenstraße war eine andere Ehrenporte errichtet mit der Aufstellung des Sieges über den gallischen Hahn.

In Osterburg und Dersfeld standen ebenfalls Siegestore. Am Obersten Tor las man die Worte:

Willkommen im heimlichen Dorfe!
Gott die Ehr!
Für die heimkehrenden Wäp!

Vier Jahre Ringen für Deutschlands Bestand Das Oldenburgische Infanterie-Regiment 91 im Weltkrieg

algerischen Kavallerie-Regiments 1. Die ersten, schweren Verluste sind zu verzeichnen, 14 Unteroffiziere und Mannschaften. Dazu die Offiziere Leutnant Kobermanns, Hauptmann Kanjow, Oberleutnant Graf v. Voßmer, Leutnant d. R. Wülfing und Lohse. Unaufhaltsam drängen unsere Regimenter vorwärts. Da kommt am 9. September der unbegreifliche Rückschlag. Es folgen die Kämpfe beim Rückzug von der Warne an die Aisne. Drückman wie Weichen, Fort Vlimon, der Waldschuch u. lassen bei jedem Zeitpunkt Erinnerung an erbebende Tage und Kämpfe, an Kameradschaft und Todesbereitschaft aufkommen.

Das erste Kriegsjahr geht zu Ende. Zur großen Durchbruch-Schlacht im Osten im Raum Gorlice-Tarnow wird das X. Armeekorps abtransportiert. Es werden dort besonders berühmte Truppen“ gefordert. Nach 30 Stunden Bahnfahrt sind unsere hier mitten unter polnisch-russischer Bevölkerung in Galizien. Vom Dunaj geht es zum San und weiter über Jagiela zur Lwowa-Höhe. Manchmal müssen die Männer bis zur Brust im Wasser durch einen Fluß. Bei Hilfe der österreichischen Motorboote fällt die Lwowa-Höhe dem hier zu (21. Mai 1915), allerdings unter Verlust von 41 tapferen Kameraden.

Die Kämpfe an der Zubaczowa, Mai Juni 1915, brachten neue heiße Tage in der Witterung und im Kampf. Am 15. Juni unternahm russische Kavallerie einen verzweifelnden Angriff, der unter schweren Verlusten abgewehrt wurde. Die Kompanie unserer hier hatte rühmlichen Anteil. In den Verfolgungskämpfen an der russisch-galizischen Grenze ging ein Abschnitt der großen Sommeroffensive zu Ende. Es waren noch anstrengende Tage, die dortigen Sumpfböden zu überwinden, die Höhen zu klettern und den Vorzug zu übersteigerten Entzernen wie Wotelschew-Jalkow, Jalkow, Jabelno, Krasno-Plast und Plast für alle Zeit mit den Fußbeständen unserer hier verbunden. Die Kämpfe am Por-Fluß, der Sturm und der Überbergang, waren nach den anerkanntesten Worten des Generals v. Emmich Taten „beispiellos drabour“. Die Verluste unseres Regiments waren: 4 Offiziere, 217 Mann tot, 9 Offiziere, 493 Mann verwundet. — Und

wenn dann dem Regiment unverhofft ein Stößen zugeht mit Glimmschüssen und dem Schluß: „Sobem einzelnen verzögert Grund vom getreten. Altan Kameraden v. Hindenburg, dann gibt es allen Kämpfern allen Kameraden neuen Mut zu neuen Taten.

Ende Juli — Anfang August — 1915 war der Durchbruch bei Wiffupice, bei dem die Mehrhölze Katalin, Gorne und Begotom eine Rolle spielen. In der ersten Augustwoche fanden die hier Kämpfe und Aufschuß im Vorbergang des Kampfes für unser Regiment. Die Verluste waren wiederum bedeutend: Mit dem Leutnant v. R. Raumann starben 184 Kameraden den Heldentod, 7 Offiziere, 364 Mann wurden verwundet. Unter Verfolgungskämpfen geschah zwischen dem Bug und Zasloda gins dieser Kriegsjahres für unser Regiment zu Ende. In Wladow bestiegen die hier die Transportzüge und fuhren nach fünf Kampfmonaten in Galizien durchs Vaterland wieder gen Westen.

Hier hatte inzwischen die Herbstschlacht in der Ghanpagne begonnen. Wo die Franzosen durchzubrechen drohten, sollten die hier die Wöcher einlegen. Sommer-By, St. Marie a By sind die Namen der hart umkämpften Stätten und schweren Verluste. Der Begriff „Trommelfeuer“ wurde unseren Mannschaften zum ersten Male klar. Hier haben sie auch die ersten französischen Stahlhelme. Diese Tage der ersten Oktoberwoche von 1915 gehören wohl zu den schwersten die unsere hier im Weltkrieg erlebten. Das Aufbrechen des Schicksals durch Minen und Granaten, durch die ganze Gruppen der Kompanien verschüttet wurden, brachte unseren Leuten entsetzlich schwere Stunden; so steht es in der Regimentsgeschichte Seite 197, und wenn wir Einzelheiten dieser grauenamen Bericht lesen, erfüllt es uns immer wieder mit unüberwindlicher Hochachtung jenen Helden gegenüber, die dabei handelten. Gedenken wir des Musikleiters Kleinmann, 10. Kompanie, der seinen Kameraden unter höchster Lebensgefahr Erntehofen holt und im Todeslauf von französischen Gefreuten wird. Ober des Wülfing, 10. Kompanie, und des Branten, Musikleiter Wülfing (8. Komp.), Musikleiter Sangernann und Hoff (9. Komp.), der Musikleiter Schwede (10. Komp.), des Gefreiten Janßen

Pour le mérite und Militärverdienstkreuz

Die höchste Kriegsauszeichnung für Offiziere, der am 7. Juni 1740 von Friedrich dem Großen gestiftete Pour le mérite wurde nachstehenden Herrn verliehen.

Generalmajor Wardenburg, der erste Regimentskommandeur, wurde im August 1815 für das rühmliche Verhalten des Regiments, namentlich in der Großen Schlacht 1818, der vom König von Preußen mit dem Pour le mérite belohnt.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg erhielt am 2. September 1914 den Pour le mérite, und bald darauf das Eichenlaub zu diesem Orden.

General der Infanterie v. Falkenhahn, 1880 Secondeleutnant beim DRK 91, von 1914 bis 1916 Chef des Generalkorps des Feldheeres, erhielt als solcher den Pour le mérite und das Eichenlaub.

Generalmajor v. Sohnhorst wurde für seine und des Regiments glänzende Leistungen, namentlich in der Großen Schlacht 1918 der Pour le mérite verliehen, desgleichen Oberstleutnant Fritsch v. Schimmelpfennig, der bei Kriegsausbruch als Major beim Stab DRK 91 war und später als Kommandeur des DRK 394 diese Auszeichnung erhielt.

Wegen seiner überragenden Verdienste als Regimentskommandeur der 78er wurde General der Infanterie Fritsch v. Ledebur im August 1918 mit dem Pour le mérite belohnt. Zuletzt erhielt ein überaus tapferer Offizier, Oberst v. Döberitz, noch diese Auszeichnung, als er schon den Tod fürs Vaterland erlitten hatte; er starb als Führer des Infanteriekorps an den Folgen der asiatischen Cholera am 31. Oktober 1918, einen Tag bevor die Verleihungsurkunde unterzeichnet wurde.

Der Pour le mérite des Unteroffiziers, wie das Preussische Goldene Militärverdienstkreuz auch genannt wird, ist eine der hohen Auszeichnungen ebenbürtige Stiftung Wilhelms I. aus dem Jahre 1864, die Unteroffizieren für ganz besondere Tapferkeit verliehen wird. Das Regiment wies eine stattliche Reihe von Inhabern des Goldenen Militärverdienstkreuzes auf:

Offiziersstellvertreter Bizjefeldwibel Adolph, jetzt Bauer in Nikolausdorf, Post Carrel vorzügliches Verhalten in der Abwehrschlacht Aisne-Garonne, Verdienstkreuz am 11. Juni 1917, viermal verwundet.

Offiziersstellvertreter Bizjefeldwibel Bischof, Wilhelm, jetzt Landwirt in Nordham, Feldstraße 48. Hervorragende Tapferkeit.

Bizjefeldwibel Cillers, Johann, jetzt Magdlandwirt auf dem Flugplatz Oldenburg. Auszeichnung vor dem Feind, dreimal verwundet.

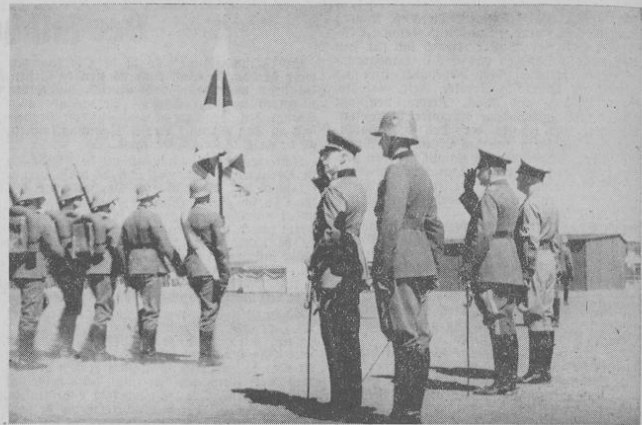
Offiziersstellvertreter Bizjefeldwibel Müller, Karl, jetzt Malermeister in Holzwarden. Wiederholte Auszeichnung vor dem Feind.

Sergeant Renken, Gerb Hinrich, jetzt Landwirt in Großheide. Im Felde vielfach besonders hervorgehoben.

Bizjefeldwibel Ranflage, Franz, Gendarmemeister in Lönningen. An der Front vielfach ausgezeichnet.

Bizjefeldwibel Barzsch, Johann, Grubenarbeiter in Müllschütz, Oberhiesleben, Marktstraße 1. Bekannter Sturmtruppführer.

Sergeant Weerts, Bernhard, Wilhelms-hafen, Wisnardsir. 172. Nach vielfachen Beweisen besonderer Tapferkeit noch im Oktober 1918 mit dem Verdienstkreuz geschmückt.



JR 16: Die neue Fahne

Kameraden, auf dem Ackerfelde, vor dem Walde, in dem die schlanken, stolzen Tannen in den Nachthimmel hineinragen, im Stromgebiet der Weier und der Elbe. Was das ein Anschlag und Einsetzen, ein Leben und Wirbeln, ein Jubeln und Singen, das alles mit sich riß, was nicht nur ein Gefühl für Jugendkraft und Mannertum im Herzen ruft.

Koden zum Zapfenstreich! O ja, es lockte schon lange zum Zapfenstreich, schon seit Beginn der Dienstzeit abendlich vor der Kaserne. Und auf der Schlosshaude zu Oldenburg wurde gar groß gefeiert, allabendlich so gar. Und der brave Landbau auf sich alle Mühe, recht schön zu laden. Aber dieses hier, das war doch etwas anderes. — Helm ab zum Gebet! — Helm auf! — Und nun erscholl etwas großartig Erhebendes: von der gesamten Musik gebildet, erklang es zum Sternenhimmel und über die schönen Landstriche unserer geliebten deutschen Heimat, das herzerhebende Lied vom ewigen

Meer der Liebe, in der sich die Seele andachtsvoll versenkt, und das in die letzten drei Takte unter gewaltigen Trommel- und Paukenschlägen fäktlicher Spielweise ausklingt.

Heute noch, nach einem halben Jahrhundert, verfährt mich eine wehmütige Stimmung, deren ich mich ablosch nicht schäme, wenn ich zurückdenke an den ersten großen Zapfenstreich in jener Septemberrnacht dort draußen auf weiter, weiter Fahrt. Ebenso war es bei dem Festschreiben, den Dreißigjährigen, die am nächsten oder übernächsten Tage zur Entlassung kamen. Bei uns war es der erste, bei denen der letzte Große Zapfenstreich. Da war Feierabend für so manchen Freundschaft, die dem Gemeinschaftsleben in der Kaserne entflohen, nun am Abschied stand.

Heute hat Nacht! — Wer treu geliebt hat seine Zeit! — Wir waren Soldaten, waren es gerne! — Wer weiß, ob wir uns wiedersehen! Glückliche Jugend, die nicht nur die soldatische strenge Zucht und Ordnung lernt, sondern auch das hohe Ethos, das im Pflichtsoldatentum liegt.

Der große Zapfenstreich

Wanderverszeit! Das Herz jedes Choralisten schlägt höher bei der Nachricht, daß wieder Wanderver bei uns abgehalten werden, Wanderver von den Ausmaßen der Vorkriegszeit, vielleicht noch darüber hinaus; Wanderver, bei denen Meer und Flotte zusammenwirken wie damals, kurz, Wanderver von Bedeutung.

Einst, vor einem halben Jahrhundert, waren auch wir zum erstenmal dabei. Neu, groß, erhaben war dem jungen Rekruten alles, was er hörte und sah. Sein Selbstbewußtsein stieg bei der Erkenntnis, daß auch er etwas sei, etwas bedeute in der großen Schuttruppe, die sein Land, seine Heimat, sein Volk beschützte. Von Tag zu Tag wuchs sich alles aus, was sich vor seinen Augen abspielte. Unvorstellbar war ihm bisher gewesen, was er in den letzten Tagen dieser großen Übungszeit sah, hörte, miterleben durfte. Tagsüber die großen Übungen, nachts die Wache, das Rufen unter dem Sternenhimmel, um das offene Wachefeuer, die sein Stoppelweiden des Wandervergeländes in irgendeiner Gegend, die ihm bisher unbekannt gewesen war. Am Horizont, soweit das Auge reicht, Wachefeuer ringsum. Sogar die Wache

des „Gegners“ waren an ihrem Feuerschein erkennbar.

Und nun erst der letzte, der große Zapfenstreich am letzten Übungsstage. Sondere von Musikern und ebensoviele Spielzeuge wirkten nach dem Takt eines einzelnen dort drahen inmitten der Lagerstatt von Tausenden von

Und wieder unser Regiment

JR 16 der jungen Wehrmacht — Oldenburgs Infanterie

Wie weht der Geist der Kämpfer und der Sieger, Wie weht des Lebens jeder Atemzug, Der liegt Männer, Kameraden, Krieger, Die des Zaubersünderes stumme Herrscher sind!

Und wahrlich, dieser Geist war unbeschreibbar. Geist von diesem Geist marschierte schon mit in den Reihen der wenigen jungen Soldaten, die das Verfallene Schandbildnis uns unter Waffen halten ließ, in unserem kleinen Reichsheer. Es war nicht nur hohe Pietät und äußere Hebe, wenn seine Kompanien die Traditionen der alten Regimenter übernahmen. Es war die tiefinnerliche Verpflichtung, jene hohen soldatischen Tugenden der besten Armeen der Welt und aller Zeiten in jungen, nährkräftigen Waden zu verpflanzen. So war es denn auch eine besondere Freude für unsere Stadt, daß die 10. Kompanie des Regiments JR 16, dessen III. Bataillon und 13. Kompanie Oldenburg als Garnison bekamen, die Tradition des alten Oldenburgischen Infanterie-Regiments 91 erhielt. Waren es auch nur wenige — wir hatten ja wieder unsere Soldaten. Sie sind es schon damals gewesen und haben es auch gefühlt, wenn sie mit klingendem Spiel und mit den alten Riegeln durch die Straßen Oldenburgs marschierten. Auf Schritt und Tritt spürten sie ja die Zeugnisse jener Männer, die vor ihnen die gleichen Straßen und Wege des soldatischen Dienstes gegangen waren. Name ist Schall und Rauch — sie war Oldenburgs Infanterie. Und bei festlichen Gelegenheiten, dann wurden auch die alten Fahnen der Oldenburgischen Infanterie wieder entrollt und die innere Verbundenheit zwischen der vergangenen und gegenwärtigen Truppe auch äußerlich unterstrichen.

„Wie „Geschichte“ ist aus jenen Jahren nicht zu erzählen. Es war ein lichter Tag in dunklen Jahren, als am 18. September 1921 in Anwesenheit des alten Regimentskommandeurs Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Denkmal der Gefallenen, der Löwe am Schloß, eingeweiht wurde. Ungeheure Anteilnahme der Bevölkerung ließen die Herzen der alten Soldaten höher schlagen. Dann kam der stolze Tag von Potsdam, und mit ihm zog auch ein neuer, frischer Zug in diese kleine Truppe. Heimlich ertit vergaßerte sie sich, und als im April 1935 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde, da hatte Oldenburg in Wirklichkeit sein Infanterie-Regiment wieder, das JR 16 unserer neuen Wehrmacht. Zwei Tage aus diesen Tagen des neuen Wachens sind mit besonderem Stolz in der Geschichte dieser neuen Truppe zu vermerken: die Teilnahme an der Besetzung des toten Feldmarschalls des Weltkrieges v. Hindenburg mit den Fahnen seines Oldenburgischen Regiments 91 und die Parade nach den großen Herbstmanövern 1936 in Osnabrück, bei welcher Gelegenheit dem Regiment die neuen Bataillionsfahnen durch den Führer verliehen wurden.

Bei der engen Verbundenheit unserer Stadt mit dem Soldatentum nahm es kein Wunder, daß jeder Schritt zur weiteren Wehrerfarung von Oldenburgs Bevölkerung mit besonderer

Anteilnahme begrüßt, und daß jede Etappe, wie sie sich auch in noch so kleinen Kerkerlichkeiten zeigte, freudig miterlebt wurde. Welchen Wühlerhaß fand zum Beispiel die feierliche Wiederholung der ersten jungen Rekruten, die zum zweiwöchigen Heeresdienst einrückten, am 31. Oktober 1936, mit welcher überfließender Freude wurde der erste Regimentstag der 18er gefeiert.

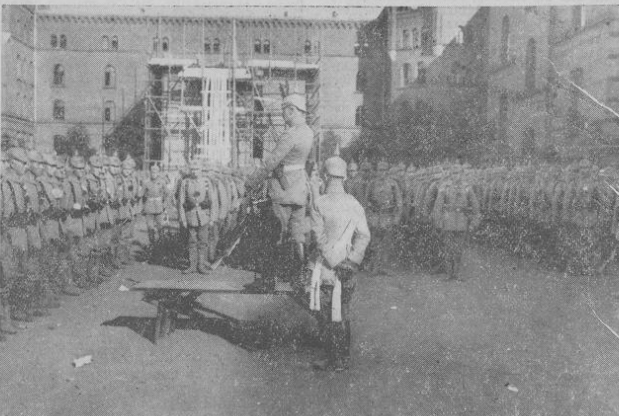
Und heute ist es uns schon wieder eine Selbstverständlichkeit, daß wir von unserer Infanterie sprechen. Es ist ja auch berechtigt. Sind es doch zum großen Teil die Söhne alter Oldenburgischer Soldaten, Männer unserer Heimat, die in unserer Stadt ihren soldatischen Ehrendienst leisten. Das alte kernige Oldenburg und offrisische Element drückt der Truppe mehr und mehr ihren Stempel auf. Und es sind ja die alten Wege, die sie gehen, die alten Plätze, noch zumeist, die der Schweiß des Dienstes neht. Wenn heute ein 18er von seinem Dienst spricht, dann klingen viel Worte auf, die dem alten 18er so ungewohn vertraut sind. Alles ist wie damals, nur die Materie hat sich geändert.

Und so erlebt denn Oldenburg auch besonders tief und innig die Jubeltage unserer Infanterie, in deren Begeisterung wir heute heißen Herzens stehen. 125 Jahre Waffentruhm unserer Väter, das Werden dieser stolzen Waffe in unserer Stadt, das Rämpfen, Siegen und Sterben der besten und treuesten Söhne unserer Heimat erheit unserm geistigen Auge und klingen wieder aus diesen Wäldern, die dem soldatischen Geist geweiht sein sollen. Die alten Fahnen flattern wieder und neben ihnen die neuen des jungen starken Reiches, die alten Fahnen klingen neu, und in ihren Lor misst sich der Klang aus jungen Reihen. Die Jungen und das Alter stehen in den Straßen der Stadt und schauen blanken Auges auf die Wälder soldatischer Tradition und Waffentruhe zweier Generationen, die ihrer eigenen Heimat so innig verbunden sind.

In all diesen Jubel, in all diese Freude aber klingt ein ernster Unterton — er klingt für uns alle. Vergessen wir nicht, daß zwischen den stolzen Wäldern des alten und des jungen Oldenburgischen Soldatentums maubend eine Zeit steht, die durch Kampf und Blut überwunden werden mußte, um uns erst das Erlebnis dieser Tage schenken zu können. Vergessen wir nicht, daß in dieser dunklen Zeit Männer ihr Leben gaben und es so opferten jeder Zeit bereit waren.

Zwischen dem Regiment 91 und dem Regiment 16 steht die Standarte 91 der Braunen Armee

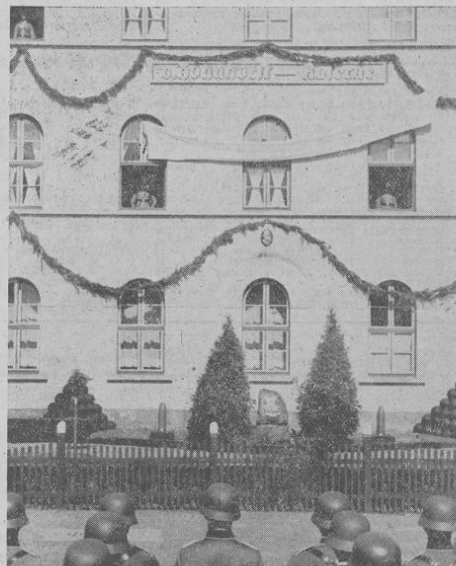
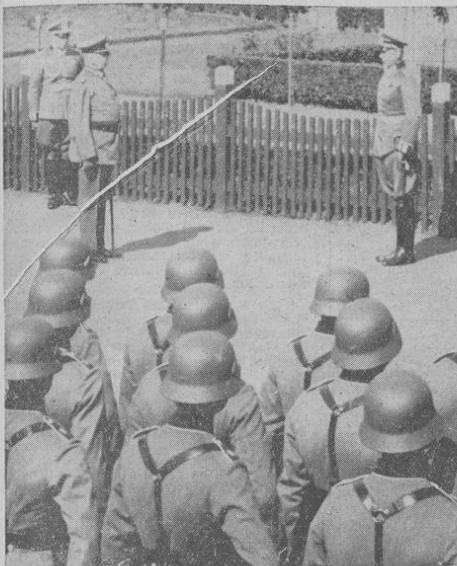
Gedenken wir in diesen Stunden der Freude unseres Führers Adolf Hitler, dessen Kampf und Sieg, dessen rastlose Arbeit erst den Opferdorn der alten Soldaten unserer Heimat zum Siege über jeden inneren und äußeren Feind erhob, der den Ehrenschild der alten Armee reinigte von jedem Makel der Lüge und eine neue stolze Wehr zu Deutschlands Schutz und Schirm erstehen ließ.



August 1914: Hier rüden ins Feld

Der erste Festtag der Oldenburgischen Infanterie

Treuebekenntnis zum Führer



„v. Hohnhorst-Kaserne“
Feierliche Benennung der Kaserne an der
Dfener Straße

Flaggenparade, feierliche Ueberführung der Fahnen, Kranzniederlegungen und Eröffnung der Gedent-Ausstellung waren vorüber, da erfolgte als nächste Veranstaltung des ersten Festtages unserer Garnison die Eröffnung ihres ersten Weltkriegsdenkmals, des Herrn Generalmajors a. D. von Hohnhorst. Als Zeichen der treuen Verbundenheit zwischen ihm und Oldenburg trägt die Kaserne an der Dfener Straße nun seinen Namen.

Noch bedeckte eine Hülle die Inschrift. Mit Kränzen und Girlanden waren die Gebäude geschmückt, vor denen die alte Weichers-Platz und ihr zur Seite zwei Flaggen unserer jungen Wehrmacht wehten. Eine große Zuschauer-menge säumte die Dfener Straße, auf der Sonnabendmittag um 12 Uhr von Westen her die 13. JGR und die 4. MGK unter Führung von Hauptmann Haack anrückten, vorher, von Oberstleutnant Meißner in die geleitet, das Musik-torps unteres J 16.

Vor der Kaserne nahmen die Kompanien Auf-stellung; an ihrem rechten Flügel standen Oberst-leutnant a. D. Freiherr von Schimmel-mann in der alten Friedensuniform der 9er sowie die Abordnungen der einzelnen Batail-lone mit den Bataillonskommandeuren. Auch Vertreter der Partei und der Behörden waren anwesend, u. a. Kreisleiter Engelbart.

Nachdem um 12.15 Uhr Hauptmann Haack dem Generalmajor von Hohnhorst gemeldet, und dieser in Begleitung des jetzigen Regiments-kommandeurs Oberst Kreyhing und der Haupt-leute Engelke und Haack unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front abgedreht hatte, richtete Oberst Kreyhing an General-major von Hohnhorst eine Ansprache.

„Jedes Kind in Oldenburg weiß heute, wer der General von Hohnhorst ist,“ sagte der Standortälteste. Trotzdem wolle er einige Daten aus der militärischen Laufbahn des hoch-geschätzten früheren Regimentskommandeurs nennen. — Generalmajor von Hohnhorst ist 1885 in das J 13 eingetreten, wo er seine Leutnantsjahre verlebte. Zu Beginn des Welt-kriegs wurde er Kommandeur des 1. Batail-lons im J 73, für dessen vorbildliche Füh-rung er viele Auszeichnungen bekam. Nach der Beendigung von einer schweren Verwundung kehrte der Generalmajor an der Spitze des J 91, das er dann bis zum Schandvertrag von Versailles führte, ins Feld zurück. Als höchste Anerkennung erhielt er am 8. Mai 1918 vom Generalfeldmarschall von Hindenburg per-sönlich den Pour le mérite.

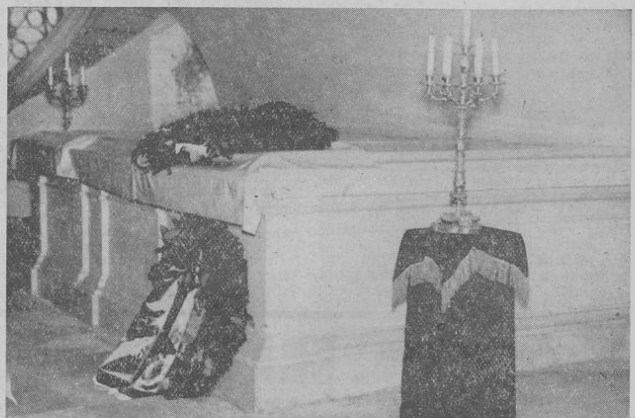
Etwas sei auch, so fuhr Oberst Kreyhing fort, die Persönlichkeit des Generalmajors in jeder Beziehung Vorbild gewesen. Seinen Ehrennamen „Vater des Regiments 91“ habe er erhalten, weil er dauernd für seine Leute geforgt hat und immer mit ihnen auf engste verbunden war. So stand bis zu den letzten Kämpfen hinter dem General ein Regiment, aus dem er alles herausgeholt konnte. Es sei daher eine Ehrenpflicht gewesen, diesen Mann zu ehren, indem man einer Oldenburger Ka-serne seinen Namen gab. — So falle denn seine Hülle!

Nach dem dreifachen Hurra auf General von Hohnhorst erglänzte dieser selbst das Wort, um dem Oberkommando des Heeres für die Ehre, daß eine Kaserne des Traditionsregiments 16 seinen Namen trägt, und dem Standortältesten für seine Rede zu danken. Dann wandte sich der General an die angetretenen Soldaten und versicherte ihnen, Soldatentreue sei sein leeres Begriff; er werde sich daher jederzeit der ihm zuteil gewordenen Ehre dankbar erweisen und künftig mit Oldenburg und seinem J 16 noch fester verbunden sein als bisher.

Auf die Aufforderung des Generals stimmten die angetretenen Kompanien in den Ruf ein: „Die Kameradschaft zwischen den Auen und Jungens, zwischen den beiden stolzen Regi-menten 91 und 16. Hurra! Hurra! Hurra! — Der Vorbeimarsch vor Generalmajor a. D. von Hohnhorst und Oberst Kreyhing beschloß diese ergebende Feier.
K.H.S.



Oben: Die Kaserne an der Dfener Straße trägt den Namen v. Hohnhorst-Kaserne; die Aufnahmen zeigen Augenblicke der Namengebung. — In der Mitte links: General v. Hohnhorst spricht vor der Kranzniederlegung am 9er-Ehrenmal, rechts von ihm Oberst Kreyhing. — Mitte rechts: Am Ehrenmal der Gefallenen der Bewegung wurden Kränze niedergelegt. — Unten links: General v. Hohnhorst und Oberst Kreyhing schreiten vor der Kranzniederlegung am 9er-Denkmal die Front ab. — Unten rechts: Nach der Weichersfunde am Sarkophag des Großherzogs Friedrich August.
Aufnahmen (6) „Nachrichten“ (Schled)



Festliche Tage in Oldenburg und in Nürnberg

Ueber unrer Stadt wehn freudig bunte Fahnen
Kranze und Girlanden schmücken Haus an Haus,
Junges Blut in Wehr und alte Veteranen
Freuen sich des hellen Hofs, des Blaus,

Dns in Wind sich haucht, das fratternd fliegt
Ueber Männern, die gekämpft, gekegt,
Die gerungen, kraft- und schmerzvoll um die Ehre,
Die e rretteten mit unbedeckter Wehre,
Die e in Band weit über hundert Jahr
Ueberdrückt und bindet; denn e s i st, w a s i st!

Und zu gleicher Zeit am Feuertücher
Rühlet Nürnberg festlich zu dem frohen Tag,
Den das Wort von unfres Reiches Hort und Ruder
Als ein Mal vereinter Kraft zu richten pflegt.

Wimpel wehn auch dort; des Reiches Fahnen
Erlehen junges Volk so froh wie alte Veteranen,
Die: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“ schwuren.
Deutschland sandte sie aus allen seinen Fluren.
Aber Herz ist wehrhaft, stark gerührt;
Jedes treue Herz sagt: „Zeh, e s i st, w a s i st!“

Hier wie dort sind alt und jung verbunden,
Weil wir eines Volks, ein Blut, ein Boden sind,
Weil wir alle uns in einem Geift gefunden,
Der dem Licht der hellen Zukunft dient.

Das Vergangne soll die Gegenwart ernähren;
Und die Gegenwart muß das Vergangne ehren;
Für die Zukunft muß das Heute Wege bauen,
Die wir gehen wollen, wenn wir vorwärts schauen.
Oldenburg und Nürnberg, die sich festlich schmücken,
Uns Vergangne e r n i st, f r o h in die Zukunft bilden!

Fünfter Regimentstag am 26. und 27. August 1933

Sonnabend, 26. August 1933, treffen sich die Ehemaligen beim Festkommers im „Ziegelhof“ in Anwesenheit des Ehrenoberstleutnants, dessen Vorfahr, Herr von Peter Friedrich Ludwig, damals vor 120 Jahren die Oldenburgische Infanterie ins Leben rief. General v. Hohnhorst hält die Ansprache.

Sonntag, 27. August 1933, Regimentstages-Appell auf dem Pferdemarkt. Zum ersten Male wehen Hakenkreuzbanner mit den schwarz-weiß-roten Fahnen zusammen. Die Rednertribüne vor der Kaserne ist ebenfalls mit dem Hakenkreuz geschmückt. Festgottesdienst. General v. Hohnhorst, der langjährige Kommandeur der hier und Führer des Regimentsturmes, spricht zu seinen Kameraden. Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist wegen seiner Teilnahme an der Lannenbergfeier in Döhrupen verhindert zu kommen. Er sandte ein Telegramm. Von den ehemaligen Offizieren des Regimentes sind außer dem Erbprinzen von Mecklenburg, der als Fahnenjunker bei den Hlern schon den Krieg von 1870/71 mitmachte,

Septemberwetter

Noch ist die Ernte, der Segen des Sommers, nicht ganz gebergen, noch bleiben auf weiten Stoppelfeldern die letzten Hohenfelder. Aber der September ist nicht nur ein Erntemond, sondern schon ein Monat der neuen Saat. So wendet der Bauer seinen Blick nicht nur rückwärts auf den entweichenden Sommer, sondern auch vorwärts auf den nahenden Winter. Gebrauch die Ernte Wärme und Trockenheit, so erbeischt die neue Saat des Himmels Segen aus dem Regen. Der bebent-

General v. Leeburg, Oberstleutnant v. Schimmelmann, Oberstleutnant v. d. Hellen, Vorbereitend der ehemaligen Hler. Am 27. August hat die 2. Kompanie Kommando übernommen. Ehrengelächter der Hlden für die gefallenen Kameraden. Die Traditionskompanie präsentiert. Alle Fahnen senken sich. Eine Minute lautscher Stille. Dann marschieren die ehemaligen Hler entblößten Hauptes am Denkmal vorbei. — Abends Vorkampffestern.

Bei allen Regimentstagen trafen sich auch die alten und ältesten ehemaligen Hler aus den Kriegen von 1866 und 1870/71. Ihre Zahl ist im Laufe der letzten Jahre sehr klein geworden; aber auch beim 125. Gedenkfest werden sich, das wissen wir, noch manche „Alte Kameraden“ einfinden. Den Kriegstriebsbeschädigten wurden bei allen Wiederkehrsfesten besondere Ehrungen zur Verfügung gestellt. Das die ehemaligen Feldjäger der Hler, die im Weltkrieg in den Zeiten des Vorkampfes unseren Truppen voranritten, bei allen Regimentstagen zu Ehren kamen, war selbstverständlich. Bisher hatte weder Reichsheer noch Wehrmacht ihre Feldjäger. Beim diesjährigen großen Gedenkfest werden wir neue Hlden haben, die dem dritten Reiches in Oldenburg stationiert sind.

tenste Tag des Monats ist der Michaelstag, er soll den Herbst vollends uns bringen.

Zu Michaels mach' die Felder leer,
Es' wa's glaubt, kommt der Winter her.

Bei Einem im September,
Bei Einem im Dezember.

Wird im Wald das Sand feuch,
In der Winter bad' zur Zeit!

Sind die Zugvögel noch Michaels noch hier,
Geben die Weihnachtstind' Wetter wir.

Septembermonat prophezeit
Bei Einem zur Weihnachtszeit.

durch E. Cz. Generalleutnant v. d. Rippe, Ansprache Generalmajor von Hohnhorst. Vorbereitend in Zugkolonne. Marsch durch die Stadt, vorbei am Hler-Erdmündung, „Hagen redt!“ unter Abnahme der Kopfbedeckung. Es war das erste Mal, daß der festliche Emil Meitner nicht zum Festen des Reiches beitragen konnte. Er starb am 8. März 1925.

Viertes Regimentstag am 7. und 8. Mai 1927 in Oldenburg zur Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg

Sonnabend, 7. Mai 1927, 9 Uhr vormittags, Eintreffen des Reichspräsidenten, Begleitung auf dem Bahnhof durch den Ministerpräsidenten v. Fink, Aufschreiten der Ehrenkompanie, Fahnen im Alexander mit großem Weitermarsch zum Staatsministerium. Empfang durch die Staatsminister, Gelang der Schulfinder aus Stadt und Land, Rundfahrt durch die Stadt zur Ingenieur-Akademie, die jetzt den Namen „Hindenburg-Volkschule“ tragen soll. Im Rathaus kurzer Aufenthalt. Fahrt zur Wohnung des Ministerpräsidenten von Fink, wo der Reichspräsident im Nachmittags Fahrt im Kraftwagen zum Gaarenhof. Zerstreuung und öffentliche Vorstellungen, Weiterfahrt nach Bad Zwillingen am Ammerländer See. Abends Festessen im Hotel-Casino.

Sonntag, 8. Mai 1927, 10 Uhr vormittags, Fahrt des Reichspräsidenten im Alexander zum Pferdemarkt. Aufschreiten der ehemaligen Hler. Festgottesdienst. Aufschreiten der Fronten. Vorbereitend der Traditionskompanie III 16 und der ehemaligen Hler in Zügen, der Generalfeldmarschall an der Spitze seiner Hler. — 5.30 Uhr Festvorstellung im Landestheater. Abends Vorkampffest. Auf allen Regimentstagen wurden Kranze an den Krieger-Denkmalen niedergelegt.

Die deutschen Stämme sind gottgewollte Kaufleute unseres Volkes. Sie sind ein Teil seiner Substanz und werden bleiben, solange es ein deutsches Volk gibt.
Wolff Müller

Der große Clown

Roman von Ernst Grau

10. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Der kleine Falkenberg war in diesen Tagen mehr von seiner Mission in Anspruch genommen, als ihm eigentlich lieb war. Nach endlosen Verhandlungen mit dem Bühnenmeister des Cirque d'Hiver und den Beamten der Sicherheitspolizei war endlich das letzte Self gepannt, die letzte Troife befestigt worden, und das umfangreiche Truppezug nun in schwindelnder Höhe unter der Zirkuskuppel. Mit eigener Hand hatte Falkenberg jede Verschraubung, jeden Bolzen selbst geprüft. Langer Kämpfe hatte es bedurft, ehe die Polizei damit einverstanden gewesen war, daß die Nummer ohne Netz vorgeführt werden sollte. Doch endlich war alles nach Wunsch gegangen, und während das Flugzeug unter dem Gesang seiner Motoren unerröhrbar über Köln hielt, stand Falkenberg quälend auf der Bühne des Cirque d'Hiver, inmitten eines unbeschreiblichen Tobendobohs, wie es der Tag des Programmwechsels immer wieder von neuem bietet.

Artisten aller Herren Länder, Jongleure, Tänzer, Akrobaten, Clowns, Zauberkünstler, Regler und Langgänger, alles schie und tief durcheinander, verbandelte in allen möglichen Sprachen mit dem Publikum, dem Kapellmeister, dem Regisseur. Der eine brauchte für seine Nummer totes Licht und einen blauen Sammetvorhang, der andere weiches Licht und einen schwarzen Vorhang. Dieser setzte dem Kapellmeister in einem unverständlichen Dialekt auseinander, welche Musikstücke er an einzelnen Stellen der Nummer brauche; jener wollte nur eine leise Begleitmusik möglichst den neuesten Tango; ein Dritter verlangte rauschende Marschkunst. Dazwischen lief hier eine Gruppe Steppentänzer ihre grotesken Figuren, dort ein Exzentriker, und daneben warf ein Jongleur ein Dutzend der verschiedensten

Gegenstände wirbelnd durch die Luft. Der Tag des Programmwechsels stellte wie immer Ansprüche an das Personal, von denen das Publikum am Premierenabend nicht das geringste merkt.

Falkenberg fühlte sich wohl in diesem Gegenstand; er war hier in seinem ureigensten Element. Manah alten Bekannten gab es zu begrüßen, manche neue Schönheit zu bewundern. Zudem war er der Herr der neuen Attraktion, der den Leuten von der Presse, den Kameraden und jedem, der es sonst hien umher Attraktion, der den Leuten von der Presse, den Kameraden und jedem, der es sonst hien umher

„Die ‚Drei Nilos‘ sind Jüder, mein Lieber“, pflegte er dazu mit gespitzten Lippen zu sagen. „Die haben in einem Jahr alles überholt, was heute hier umhertricht!“
Dah er sich auch den besten Platz auf dem Programm geschert hatte — die „Drei Nilos“ sollten als zweite Nummer nach der großen Pause auftreten — war nur natürlich und auch vorher schon vereinbart. Und ebenso natürlich war es auch, daß draußen über dem Hauptportal die weithin leuchtende Lichtreihle die „Drei Nilos“ an erster Stelle ankündigte. Alles war vorbereitet.

Das noch auf dem Flugplatz in Berlin aufgegebenes Telegramm, das den Abflug nach Paris meldete, traf ihn in der Kantine, wo er sich eben zu einem Frühstück niedergelassen hatte, nicht ohne dazu einige Damen des Virginialballets eingeladen zu haben. So schien denn alles in bester Ordnung, und es schien sehr begreiflich, Falkenberg in dieser Stunde in recht aufgeregter Stimmung zu der Quells zu gehen, war ihm lange nicht vorher gegeben. Kein Wunder, daß er fröhlich bemerkt war, sich schloßlos zu halten, und daß er gar nicht verstehen wollte, als ein Librettist von den Tisch fürzte und ihn in das Direktionszimmer bat.

Herr Falkenberg werde am Telefon verlanat.
Aus Köln.
Aus Köln? Was denn? Warum denn aus Köln? Himmelherrgott, da ist etwas passiert! Im Augenblick war er ernüchtert, und wenige Sekunden später hielt er den Hörer in der Hand.
„Ja, doch! So reden Sie doch! Was ist denn

loß? Wer spricht denn dort? Wie...? Ghesia? Ja, was...? Fräulein, so hören Sie doch mal einen Augenblick mit dem Geklapper auf... Ghesia... also was ist...? Wie...? Nilos ist verunglückt... Peter verhaftet... Ja... ja... alles abgesehen... Mein Gott... ja... ich bin abends in Köln.“

Wie geschlagen sank er in den Stuhl zurück; sein Körper sackte förmlich zusammen. Verständnislos betrachtete er den Hörer, den er mechanisch in der Hand hatte. Was in aller Welt konnte denn den dreien begegnet sein. Ein Flugzeugunfall? Er hatte ja immer abgeraten, verglichen Bodenarbeiten mitzumachen. Aber dabei werden doch schließlich die Passagiere nicht verhaftet! Dazu hatte er sein gutes Geld herbeigegeben, hatte hier alle Welt verrückt gemacht mit seiner Sensation und stand nun als der Mannierte da.

„Ja, aber nun Dieu, so reden Sie doch endlich“, sagte Direktor Subot, der Herr des Amos und Värm zum Verfein gefüllten kommen Ihre Leute etwas nicht?“

Falkenberg nickte schlafträglich.
„Aber das ist ja Wahnsinn, Herr! Ganz Paris ist neugierig auf Ihre Attraktion. Die Vorstellung ist seit Tagen bis auf den letzten Platz ausverkauft! Wenn Sie jetzt keinen Platz man natürlicherweise alles nur für Bluff und Reklame halten.“

Falkenberg sprach auf und warf den Hörer den er noch immer umflammet hielt, während den den Tisch. Seine dicken Brillengläser funkelten böse.

„Kann ich vielleicht dafür, Verehrtester! Ein Unfall auf der Heise. Ja, du lieber Gott, das könnte schließlich auch Ihnen mal passieren. Höhere Gewalt! Wir werden eben ein paar Tage später auftreten.“

„Und bis dahin? Und wenn es bei den paar Tagen nicht bleibt?“

„Ihre Sache mein Lieber!“ schrie Falkenberg außer sich. „Ich fahre jetzt nach Köln, und morgen hören Sie von mir! Adieu.“
Damit war er hinaus. Warf sich draußen in einen Wagen, tobte im Hotel, daß die Rechnung so lange auf sich warten ließ, um schließlich resignierend zu erfahren, daß er doch erst mit dem Nachzuge fahren konnte. Ein Postflugzeug ging allerdings früher. Wenn er damit... Done! Schön! Und ein Fluß, den der andere guttlos nicht verstand.

Falkenberg setzte sich ins Hotelrestaurant. Die Jazzkapelle begann eben, zum Nachmittagsstee aufzuspielen, spielte dieselben Schlager, die er



Wenn man alt wird... „Es freut mich, Sie immer noch so lustig zu sehen“, sagte der alljährliche Gast in der Sommerfrische zu dem ältesten Einwohner. Der schüttelte traurig den Kopf: „Es ist nicht mehr wie früher. Vorhieses Jahr konnte ich noch um die Anlagen gehen, jetzt kann ich nur noch bis zur Mitte gehen und dann zurück.“

„Sie werth Weisheit. Der Regisseur warf dem Filmstar in der Probe vor, daß sie nichts von Liebe zu verstehen scheine. „Doch“, erklärte sie empört, „ich weiß alles davon. Ich habe meinen dritten Mann sehr geliebt.“

„Liebertrumpf! In einer Gesellschaft will eine Dame, deren Reichtum noch nicht auf eine lange Geschichte zurückzuführen, Eindruck machen. „Ich reichte meine Diamanten“, erzählt sie, „mit Edmundo, meine Ähline mit Verbeurweim, meine Emaragden mit Danziger Goldwäner und meine Capirte mit frischer Milch.“ Die neben ihr stehende Dame scheint von diesen Erzählungen gar nicht sehr beeindruckt, sondern sagt ruhig: „Ich reichte meine Zinellen nicht — wenn sie schmuckig werden, werfe ich sie eben fort.“

„Schöster Beweis. Meines Mannes Liebe ist unbegrenzt“, schwärmt die junge Frau. „Gehst sie etwa so weit“, fragt die Freundin, „daß er ist, was du tust?“ „Das ist noch gar nichts“, erwidert sie stolz, „aber er gibt nicht zu, daß ich es esse.“

Nachhilfe. Lange Zeit sahen sie schweigend. Dann fragte er nervös: „Woran denkst du heute? Man sag ihm, daß er etwas sagen sollte, aber nicht den Mut fand. Sie rühte unruhig auf dem Stuhl hin und her, erlöste und plaste schließlich heraus: „Du mußt doch den Antrag machen, und nicht ich.“

Seine Nachs. Wie sind Sie nur auf den Gedanken gekommen, eine Grammatikplatte mit der Stimme Ihrer Frau anfertigen zu lassen?“ „Sie können sich gar nicht vorstellen, was für ein Vergnügen das für mich ist, wenn ich sie abhats.“

Die Übung macht es. „Mir scheint, daß Sie heute viel leichter husten“, sagte der Arzt. „Aunfistlich“, erwiderte der Patient ernst, „wo ich die ganze Nacht hindurch geist habe.“

Zu vorfrüh. Ein Herr hatte in einer Tischgesellschaft deutlich das Gefühl, daß er bei den Weinen des Guten etwas zu viel getan hatte, und nahm sich vor, sich das ja nicht anmerken zu lassen. Nach Schluß der Tafel mußte die Gastsfrau auf irgendein Abenteuer den „neuesten Jumboch“ der Familie den Gästen vorführen. Das Mädchen kam mit Zwillingen herein. Der Herr sah aufmerksamer in den Wagen, wor sie nicht recht sicher und sagte schließlich: „Was ist das für ein schönes Kind!“

eben erst auf der Bühne gehört hatte. Zweifelt hier er wieder hinaus, tief fast so dankenlos über die grohen, von Menschen, Autos und Värm zum Verfein gefüllten Boulevard, immer dieses schauerhafte, unerklärliche Einwas vor sich, das da so plötzlich in ihn eingeschlagen hatte. Verunglückt? Gut! Aber verhaftet? Wenn man da wientlich einen Zusammenhang sehen könnte! Aber alles blieb rätselhaft. Hundertmal kamen hundert verschiedene Fragen, und keine fand eine sich haltige Antwort. Nilos verunglückt, vielleicht hat und Peter im Gefängnis. Verursacht hat das Mädel in seiner Aufregung nichts Zusammenhängendes zu erzählen vermocht. Ein Wunder, daß sie überhaupt daran gedacht hatte, zu telefonieren.

Freilich, als er am anderen Morgen auf dem Hauptbahnhof in Köln die Morgenzeitungen gelesen hatte, war ihm nichts anderes übrig geblieben, als zum Nidzug zu steigen und eine vollständige Wäsche an den Autos d'über zu depeeschieren. Es war ja nun alles so zweifelhaft. Er hatte schließlich auch gar keine Eile mehr. Er hatte schließlich auch gar keine Eile mehr. Er hatte schließlich auch gar keine Eile mehr. Er hatte schließlich auch gar keine Eile mehr.

„Das geftern früh in Berlin gestartete Flugzeug der Deutschen Luftfahrt, DL 837, das den Passagierdienst zwischen Berlin und Paris verkehrt, hatte u. a. eine Arttruppelgruppe, die ‚Drei Nilos‘ an Bord, die in Paris in einer neuen Sensationsnummer, eines ungeheuerlichen Lustakt, zum ersten Male auftreten sollte. Es handelt sich um zwei Komiker und eine Dame. Aus bisher unklarheit Ursache gerieten die beiden Männer während des Fluges in einen bestigen Streit, in dessen Verlauf der Arttriff Nilos von seinem Begleiter so unglücklich gegen das Kabinenfenster geschleudert wurde, daß er sich an der zerplitterten Scheibe des Schlagader verletzte und verblutete. Da sich der Vorfall ereignete, konnte der Verletzte noch in das Städtische Krankenhaus in Köln eingeliefert werden. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Leiter der Arttriff Peter Grimm, stellte sich selbst der Polizei und wurde sofort in Haft genommen.“ (Fortsetzung folgt)

Sie

der gutgekleidete Herr -

benötigen im Herbst, wenn der leichte Sportanzug seine Dienste getan hat, einen neuen Anzug oder Mantel.

Meine feine Fertigung, wertvoll durch ihre guten Stoffe, modernen Schnitte und den tadellosen Sitz, ermöglicht es Ihnen, billiger als Sie es zu hoffen wagten, stets tadellos gekleidet zu sein. Jede Besichtigung meiner großen Auswahl bestätigt es Ihnen. - Darum denken Sie daran: „Zieh' Dich an bei Muckelmann“

muckelmann

Das Fachgeschäft für Herrenkleidung
OLDENBURG I.O. ACHTERNSTRASSE 38

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen z. Selbstreißen 1/2 kg 2,50 RM. u. 3.-, weiße Gänsehalbdauen 4,50, 5,50, 6,75, füllkräftige Entenhalbdauen 3.-, gerissene Federn mit Daunen 3,75, 4,75, prima 5,75, feinste 7.-. In Volldaunen 9,75, 10,50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachr. ab 2% kg portofrei. Prima Intette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.

Willy Manteuffel
Glänzmäntel, Neutriblin Seel (Oderb.). Ältestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruchs. Stammh. geg. 1868.

Tanzschule Witte
Oldenburg, Kriegerstraße 24
Kleine Kurse und Einzelst. jederzeit

Benutzte Möbel aller Art gut und billig.
August Smid, Ritterstraße 8, Ruf 4359, neb. der Hauptpost

2 Diesel-Zugmaschinen (fabri neu)
Deutz-Motor (Vob) für Buaglasten bis zu 12 t ab Lager lieferbar
Beckmann Tieferrmann Smid Bremen, Fernsprecher 84057

Voran in der Leistung



Ist der Hof, der durch ausreichende Kaliumwendung bei der Herbstbestellung die Saaten vor Ruswinterung schützt, für Qualitätsernten sorgt und die höchsten Erträge aus dem Boden holt. Dies erreicht der Deutsche Bauer, indem er schon im Herbst die nächste Brotgetreideernte sichern hilft

Durch kräftige frühzeitige **KALI-Düngung**

Stoewer-Kundendienst Gebr. Linnemann
4182 Auto-Vermietung - Fahrschule
Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt 4182
Großtänke - Garagen
Leichenauto mit Personalabteil für Ueberführungsfahrten

Werden Sie Mitglied der NSDAP?
Sämtl. **Auto-Reifen und Öle** bei A. de Cousser Wwe., jetzt Nadorster Str. 99 / Teleph. 3016

Die Blätter sollen - ohne Ihre Hände füllt nicht

von selbst aus Ihren Anzügen, Mänteln, Kleidern. Dazu ist eine gründliche **Chemisch-Reinigung** nötig, die den Schmutz aus den Fasern holt und die alten Farben wieder auffrischt. Geben Sie Ihre ganze

Herbstgarderobe vertrauensvoll zu uns. Es kostet wenig, und Sie haben viel Freude wieder an Ihren guten Sachen

HAYINGS
Moderne Chemisch-Reinigung
Bremen
Laden: Oldenburg, Schüttingstr. 7 / Ruf 3636

Ein schönes Heim

praktisch und behaglich ist nicht teuer, wenn Sie die

MÖBEL

bei uns auswählen. Unsere Auswahl ist sehr reichhaltig und erfüllt alle Ihre Wünsche

Möbel-Zetzmann
Achterstraße - Ecke Baumgartenstraße

Uniformen, Kleidur, Anzüge
Ruf 3421 Südbaner S. O. Liffordt

H. Schättgen Färberei, chemische Reinigungsanstalt
Tel. 3713 - Kurwickstraße 11 - Lange Straße 18 (Passage)

FRANZ BERENS

Das Haus für Bürobedarf

Oldenburg (Oldb.) • Kaiserstraße 16 • Fernsprechsammelnummer 4055

Vertreter

zum Besuch der Fleischereien, Wollereien, Webereien, Gerbereien, sowie anderer Gewerbebetriebe nebst Privatwirtschaft gegen Wochenvergütung und Provision gesucht.
Dr. Günter Hesse, Fabrik-Gen. Produkte, Weisig 3.

Junger **Vermessungs-Techniker** für größere Tiefbauten für sofort gesucht.
Baunternehmung Bauer & Co. Oldenburg, Bahndorfsplatz 4

Sind die Sohlen durch?
Lasse Deine Schuhe nur mit gutem Leder befohlen. Geh zu
Rosenberg, Steinweg 2

Stempel in Gummi und Metall
für jedes erfindliches Verwendungszweck
Stempelklassen - Stempelfarben
Stempelständer - Taschenstempel
M. Hering, Stempelfabrik
Oldenburg i. O., Achternstr. 84 / Ruf 2280

Tempo-Wagen
hervorragende **Dauerleistung**
durch **Wasserkühlung**
600, 750, 1000 kg Nutzlast
Generalvertreter **Raschke & Ahlers**
Maddeker Straße 105, Ruf 2724

Wir stellen noch ein:

Schiffbauer
Eisenbootsbauer
Elektriker
Maschinenschlosser
Monteure
sowie auch **Angelehrte**

Fr. Lürssen, Yacht- und Bootswerft
Vege sack und Lemwerder

Für die außerhalb der Stadt Oldenburg durchzuführenden Gastspiele des Oldenburgischen Staatstheaters wird zum 15. September 1938 oder später ein

Elektriker

als Beleuchter gesucht.
Elektriker, die im Besitz eines Führerscheins für Lastkraftwagen sind, werden bevorzugt.
Weberungen sind zu richten an das Büro des Oldenburgischen Staatstheaters.

Wir haben drei im Erdgeschoss des Handelshofes liegende

Büroräume

zu vermieten. Auskunft erteilt der Hauswart.
Verwaltung des Handelshofes.

2-3 für Büro

geleitete Räume, zusammen 40-50 qm, in der Nähe des Pferdemarktes baldmöglichst gesucht. - Offerten unter Z B 798 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für modernen, gepflegten Wollenhaushalt nach Wiesbaden tüchtige,

zuverl. Hausgehilfin

gesucht. Verlangt: Gutes Koch-, Einmachen und Nähen, selbstb. Arbeiten. Morgensäfte, Kinderfrüchte vorhanden. Lichtbild und Verhältnisse an Frau Overbeck von Kleinohmit, zur Zeit Bremen, Schwarzdorffstraße 115.

Zum 15. September ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in angenehme Dauerstelle, gesucht. Gehalt 50 RM. Zeugnisabschriften und Bild erb. an Gaststätte Jacobshalle, Bremen.

Landvertreter: Verkaufsförderer. Gerät, das sich nachweisl. 90 v. S. all. Bauern anschaffen. Planmäß. Vertrieb verlässlicher sichere Erträge, wenn rübrig. 20 bis 35 RM Tagesverdi., durch Mitvert. starke Erhöhung der Einkünfte. Auskunft unter H. O. Schlieff. 24 Schwerin i. Meckl.

Stoffverkäufer (In) (Anzug, Mantel- u. Kostümfabrik) zum Verkauf an Private, auch auf Teilzahlungsbasis gesucht.
Beste Fringskollektion mit günstigen Verkaufspreisen u. prompter Lieferung! Provision wird sofort ausgezahlt!
Es wollen sich nur ansiche Herren und Damen melden, die an intensives, erfolgreiches Arbeiten wirklich gewöhnt sind und die für den Verkauf notwendigen Papiere haben! Auskunft, Zuschriften an **Geraer Textilvertrieb Ernst Rauh, Gera P. 533**

Schlosserarbeiten
Friedr. Reinecke, Bergstr. 4
Telephon 2276

Schick ist die Frau

die aus den vielen hundert Modellen der Ultra-Schnitte Ihre Garderobe auswählt, denn diese Modelle werden von stilbewußten und in allen Schneiderkünsten erfahrenen Fachleuten entworfen. Jede Frau findet darunter das Richtige! Und sogar die Ungeübte kann jedes Modell selbsterschneiden, denn

nach Ultra-Schnitten

ist das keine Schwierigkeit: sie „sprechen“ nämlich, das heißt, jedes Seidenpapier-Teil trägt ganz ausführliche Arbeitsanweisungen deutlich lesbar aufgedruckt. Diesen Aufdruck hat nur der Ultra-Schnitt! Millionen Frauen wissen, wie einfach und praktisch, wie sparsam und zuverlässig er ist, und bestätigen: Schick ist die Frau nach Ultra-Schnitten!

Ultra-Schnitt gibt's in den bekanntesten Verkaufsstellen. Die neuesten Modelle zeigt auch jeden Monat die „Modemwelt“!



Ultra-Schnitt: K 8103 M 2748



Wenn die Tage kürzer werden

freut man sich wieder über die Behaglichkeit seiner schönen Wohnung. Prüfend überlegt dann die Hausfrau, wie sie durch einen neuen Teppich oder Läufer, vielleicht auch durch einen neuen Vorleger die Räume noch verschönern kann. Ganz besonders tragen auch hübsche Gardinen zur Erhöhung der Wohnlichkeit bei. Alle solche schönen Dinge führt in großer Auswahl sehr preiswert

RICHARD Zierrath
OLDENBURG

in der Haarenstraße



1,2 Ltr. 25 PS
Limousine, 4sitzig, mit Schiebedach RM **2950.-**

General- **H. Rüdibusch**
vertreter:
Oldenburg, Cloppenburger Straße 138 / Ruf 3712



und kleidsam sind die neuen Herbsthüte

Unsere **Modellhut - Ausstellung**

bietet Ihnen ein vollständiges Bild über die kommende Mode

Lorn
Achlernstr. 42/43 · Ruf 5327

Herbst-Modellschau

des Reichsverbandes für das Damenschneidereihandwerk

am **Dienstag, dem 6. September 1938**, nachmittags 16 Uhr und abends 20 Uhr

im Civil-Casino

Kasinoplatz

Ihre Garderobe

für den Herbst

nach Ihren eigenen Maßen angefertigt, sitzt gut und wird Ihnen stets Freude bereiten. Die guten modischen

Stoffe

dazu sind schon jetzt in schöner Auswahl eingegangen. Um eine zwanglose Besichtigung bitten

Breuche Stoff-Étage
Gaststr. 28, 1. Stock

Was in der Welt vorgeht, hören Sie mit einem **modernen Rundfunkgerät**

Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager und lassen sich unverbindlich das für Sie passende Gerät vorführen im

Rundfunk-Spezialgeschäft

Ustin
Oldenburg, Lange Straße 27

Landsberger Gemenge

Winterwäden, Antarktis, Weißes oder Oldenburger Weißbrot, alle anderen Kle-, Gras- und Futterarten empfiehlt

Custav Wiemken, Samen-Handlung, Oldenburg i. O.
Lange Straße 71 — Fernruf 3118



Verkauf und Kundendienst
Reparatur-Werkstatt

Autohaus Adolf Addicks
Oldenburg i. O. Fernruf 4165 Damm 38

Aufteilung von Baugelände

Im Auftrage der Eigentümer werde ich das zwischen Hochbeiderweg und Graf-Dees-Strasse, hinterm Donnerstweber Kirchhof, sehr schön belegene

Baugelände

besten Ackerboden enthaltend, zum nächsten Frühjahr aufteilen. Das Gelände ist trocken, in nächster Nähe der Radorfer Straße und Galtshelle und nur 3 km vom Stadtturm entfernt. Die Blöcke können in der Größe zwischen 500 und 1000 qm zu angemessenem Preise abgegeben werden.

Baulustige können sich schon jetzt in der bei mir ausliegenden Liste einzeichnen und die näheren Kaufbedingungen erfahren.
Gebr. Glinje, Grundstücks- und Hypothekengeschäft, Radorfer Straße 168.

Quittungskarten-Revision

Die Termine zur Nachschau der Quittungskarten beginnen in diesem Jahre aus besonderen Gründen schon in den nächsten Wochen. Ich mache unter Hinweis auf die Strafverordnungen darauf aufmerksam, daß die Betriebsführer verpflichtet sind, die Quittungskarten der bei ihnen beschäftigten Versicherter ordnungsmäßig besetzt zu halten.

Die Kontrollbeamten sind angewiesen, in den Terminen Beitragsmarken nicht mehr zu verkaufen und einzuliefern. Die Beitragsmarken sind bei den Postämtern zu bekommen, müssen nötigenfalls aber rechtzeitig besetzt werden.

Der Leiter
der Landesversicherungsanstalt Oldenburg.



Schleppdienst (Tag und Nacht)
Fernruf 4741/42



Schleppdienst
(Eigener Schleppzug)

Knorr's Ölglas für Vin!

Silberaugen-Wachs entfernt vollständig Silberaugen und Hornhaut. 1 RM. Nur bei **Dr. G. G. S. S. S.**
Lange Straße

In der Uebergangszeit muß man sich doppelt versehen und was "Warmes" anziehen. — Gerade jetzt habe ich wieder die gute

„Wollwicker“

Strickkleidung vorrätig. Hübsche Damenkleider und Herrenwesten und Pullover sind immer modern und praktisch.

Lindener Samt

weltbekannt und unerreicht in Schönheit und Haltbarkeit gibt es in schönen neuen Farben und Mustern.

Degode
am Markt

Holz-Versteigerung

Rafede, Siegelbesitzer M. Schröder in Dankhausen läßt freiwillig aus dem Umbau mehrerer Trödenstuppen öffentlich meistbiel. mit Zahlungsfrist am **Sonnabend, 17. Sept.,** nachm. 2 Uhr anfangend, verkaufen:

- 300 Mtr. Nutzholz (als Brennholz passend; der größte Teil ist fast neu)
 - 10 Stalltüren
 - ca. 200 Meter Feldbahnsteig und Weichen
 - ca. 1500 Quadratmeter Siegener Kammeneische (Wellblechbedachung)
 - ca. 5000 laufende Meter gut erhaltene Dachlatten
 - 2 Elektromotoren, 7½ und 3½ PS.
- Kaufliebhaber laden ein **Fr. Böger, vereid. Versteig.**



Kriegerkameradschaft Rafede
Am Sonnabend, dem 17. Sept., abends 8 Uhr:
Großes Militärkonzert von der gesamten Kriegerkorpskapelle Oldenburg im „Grafen Anton Günther“
Anschließend Ball

Immobilienverkauf

(Einmaliger Anfall)
Das am Redderend Nr. 50 belegene

neue Haus

mit großem Vertraum bzw. Stallungen und 2084 Quadratmeter großem Grundstück soll zum baldigen Eintritt öffentlich meistbietend verkauft werden.
Verkaufstermin am **Mittwoch, dem 7. d. M.,** nachmittags 4 Uhr, in Waghendörfs Wirtschaft, Alexanderstraße 188.

In obigem Termin wird der Zuschlag erteilt.
Rud. Meyer, vereid. Versteig.

Nach einer Fahrt ins Blaue! Dazu der passende **Anzug**

von Geerken, Donnerstweber Straße 42. Besuchen können Sie ihn auch in mehreren Betrieben.

Alle Anzeigen

finden seit Jahrzehnten in den „Oldenburger Nachrichten“ große Beachtung



Mit 50
WIE UM 15-JÄHRIGER
kauft man in Nord-West Geh-froh. Das sind Schuhe, die das laufen erleichtern; sie sind wunderbar bequem.



Borchers
OLDENBURG I. O. LANGESTR. 21

Wir zeigen die Stoff-Neuheiten für den Herbst
in einer Reichhaltigkeit, die jedem Geschmack vollauf gerecht wird.

Für modische Straßenkleidung empfehlen wir als erstes Mantel- und Kostümmstoffe in sportlichen modernen Mustern und schönen neuen herbstlichen Farben.

In all' den nachfolgenden Hauptpreislagen bringen wir eine wohlgepflegte Auswahl.
18.-, 12.60, 10.80, 8.80, 8.80, 5.50, 4.80, 3.90 RM.

Diese Stoffe lassen wir mit Ramasit der I. G. Farbenindustrie imprägnieren. Ramasitpräparierte Stoffe sind wasserabstoßend, luftdurchlassend

Klauke & Peine

Modische Gürtel, Knöpfe, Schnallen für den neuen Herbstmantel finden Sie in unserer großen Modewaren-Abteilung

Die neuesten Rundfunkgeräte, Reparaturen in eigener, modernster Werkstatt
ständiges Lager 40—50 Apparate Antennenanlagen zuverlässig, preiswert und schnell

Vosgerau am Damm
Gegründet 1893 Fernruf 5039